

Volkstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Bräuer, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprecher: 2111 bis 2116. Nur Anträge 1967 für die Redaktion 1794 für den Verlag 1795. Druckerei 261. Postzeitungsliste 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 18.00 Mk., monatlich 6.00 Mk. Beim Abholer vom Verlag und den Subskribenten: Vierteljährlich 17.10 Mk., monatlich 5.70 Mk. Bei den Postanstalten Viertel, 18.00 Mk., monatlich 6.00 Mk. ohne Bestellgeld. Glasene Nummern 30 Pf. — Anzeigengebühren: die halbspaltige Koppareilzeile 1.00 Mk. im Restamtteil Seite 3.50 Mk. Verzehrenten: Seite 50 Pf. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Druckort: Berlin.

Nr. 19.

Magdeburg, Sonntag den 23. Januar 1921.

32. Jahrgang.

Die Rede eines Verbrechers.

Man kann wetten, daß sich die Berliner in diesen Tagen für den Mordprozeß der „Einbrecherkönige Strauß“ mindestens ebensofehr, wenn nicht mehr interessieren wie für die Wiedergutmachungsfrage oder die Preussischen Landtagswahlen. Galtten die beiden Verbrecher schon durch die Verwogenheit ihrer Taten, Emil Strauß hat sich zum Beispiel seine Einbrecherwerkzeuge aus dem Berliner Polizeimuseum geholt, die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt und einen Sensationsprozeß erwarten lassen, so ist das Interesse an ihrem kriminalistischen Schicksal noch ganz außerordentlich gesteigert worden durch eine Rede, die der Hauptangeklagte Emil Strauß bei Eröffnung der Verhandlung hielt. Diese Rede war mehr als ein Stück Häuberromanistik, sie war

ein Beitrag zur Soziologie des Verbrechertums.

Die beiden Brüder Strauß sind von ungleicher Natur. Beide sind richtige Glanzkinder, in unglaublicher sittlicher Verwahrlosung aufgewachsen, beide Gewohnheitsverbrecher, die den größten Teil ihres Lebens im Zuchthaus zugebracht haben. Aber während der jüngere Erich den Typ des geistig beschränkten, stumpfsinnigen Verbrechers darstellt — er war übrigens im Feld und soll dort das Eisenerz Kreuz bekommen haben —, ist der ältere Emil offenbar

ein Mensch von ungewöhnlichen Geistgaben,

der, wenn er unter glücklichen Verhältnissen herangewachsen wäre, vielleicht sehr Nützliches für die Menschheit hätte leisten können.

Die Rede des Emil Strauß, mit der die Berliner Blätter ihre Spalten füllen, macht gewiß den Eindruck einer gewissen pathetischen Ueberbauptheit, aber es ist kein Wunder, daß ein Mensch, der von seinen 32 Lebensjahren 14 im Zuchthaus und Gefängnis zugebracht hat, etwas anders redet als andre Leute, daß Spuren des sogenannten „Zuchthausnalls“ unverwischbar bleiben. Im Kern aber bildet diese Rede

eine erschütternde Anklage

an das Schicksal und an die menschliche Gesellschaft, die ihre enterbten, verstoßenen Glieder auf die Bahn des Verbrechens drängt, um sie dann für das zu bestrafen, zu dem sie diese Unglücklichen gemacht hat.

Der Vater der Brüder Strauß war ein Trinker, die Mutter mußte durch Zeitungsaustragen den Lebensunterhalt der Familie bestreiten, wobei ihr die Kleinen Jungen mithalfen. In Not geraten, unterschlug sie einen Teil der vereinnahmten Abonnementgelder und erhängte sich, um dem Gefängnis zu entgehen.

Emil Strauß kam nun

in Pflege zu einer Kupplerin,

deren Tochter eine Straßendirne war, und wurde von frühester Jugend an zum Stehlen angehalten. Fünfzehnjährig auf die Straße gesetzt, kam Emil Strauß mit einer Einbrechergesellschaft in Verbindung, womit sein Schicksal endgültig entschieden war. Von da ab verläuft sein ganzes Leben zwischen Verbrechen und Strafe, und sein jüngerer, willensschwächerer Bruder ist sein Gefährte auf dieser Laufbahn. Schließlich schießen sie einen Polizisten, der sie verhaften will, nieder und kommen nun wegen Mordes vor Gericht.

Es kann sein, daß Emil Strauß in der Schilderung seiner Jugend einiges übertrieben hat, um seine Richter milder zu stimmen und — für das Zuchthaus — den Rest seines Lebens zu retten. Aber wer kann bestreiten, daß das, was dieser angeklagte Mörder mit oder ohne Ausdämmung als sein Lebensschicksal erzählt hat, das typische Schicksal von Zehntausenden ist, die die Zuchthäuser und Gefängnisse bedauern und gelegentlich wieder freigelassen, nur eine Plage und ständige Bedrohung für die Gesellschaft bilden?

Nur mit Schrecken kann man daran denken, welche neue Verbrechertat durch die Kriegsnot und die Verwahrlosung der Jugend infolge dieser Not und der langen Abwesenheit der Väter im Feld ausgeübt worden ist. Drängender als je tritt an uns die Aufgabe heran, durch

eine verständige Jugendfürsorge

und eine modernen Anschauungen angepaßte Strafrechtspflege dieses Uebel wenigstens einigermaßen einzudämmen. Wenn es wahr ist, daß Emil Strauß, wie er selber erzählt, nach dem Tode seiner Mutter von der Gemeinde Weippensee in die Pflege einer Kupplerin gegeben

wurde, die ihre eigne Tochter zur Dirne erzogen hatte, so wäre das eine Ungeheuerlichkeit, die in der Jugendfürsorge nicht noch öfter passieren darf. Es ist ein Trost, daß auf diesem dunkeln Gebiet seitdem immerhin einiges gebessert worden ist.

Zum andern handelt es sich aber darum, Menschen, die in die Verbrecherlaufbahn hineingelassen worden sind, wieder zu brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu erziehen. Das kann durch eine skablonisierte Strafrechtspflege nicht geschehen, sondern nur durch individuelle Behandlung, die die heilbaren Fälle von den unheilbaren scheidet und muß.

Alle diese Lehren sind nicht neu, werden uns aber durch die Geschichte der Brüder Strauß von neuem aufs schärfste eingepreßt. Ihr Prozeß, oder eigentlich die Einleitungsrede des Hauptangeklagten, ist aber auch noch nach einer andern Richtung hin interessant. Es ist eine

neue Erscheinung im kriminalistischen Leben,

wenn ein angeklagter Einbrecher, wie Emil Strauß, seine Taten dahin umschreibt, er habe nur „einige millionenschwere Kapitalisten von einem Teil ihres Ueberflusses befreit“. Durch die Revolution ist so ziemlich alles politisiert worden, auch die Ideologie des Verbrechertums. Man erinnert sich in diesem Zusammenhang daran, welche dunkeln Elemente sich in das Scheinrevolutionäre Treiben der Sparta-Kulde eingemischt haben. Man kann diesen Elementen als Dusein, der Gesellschaft menschliches Verstehen entgegenbringen, aber es ist klar, daß, wo sie walten, nicht aufgebaut, sondern nur sinnlos zerstört werden kann.

So ist der Anfang des Sensationsprozesses gegen die Gebrüder Strauß, den wir im Auszug an anderer Stelle wiedergeben, auch für diejenigen, die keinen Nervenkitzel, sondern Gelegenheit zu ernster Betrachtung suchen, in mehr als einer Beziehung lehrreich.

Die Spaltung in Italien.

Der Krieg hat in allen Ländern eine revolutionäre Situation geschaffen. In den siegreichen Ländern ist sie mehr oder weniger verborgen durch die Selbsttäuschung, die jeder Sieg in sich schließt. In Italien, dem es an den zwei Grundpfeilern der modernen Produktion, Kohle und Eisen, fehlt und wo die feudale Form der Landwirtschaft sich noch am reinsten erhalten hat, mußte das wirtschaftliche Massenelend politisch schneller als in den andern Siegerstaaten zur Geltung kommen. Daher erklärt es sich zum größten Teile, daß bei den letzten Parlamentswahlen in Italien — im Gegensatz zu England und Frankreich — die sozialistische Partei einen großen Erfolg zu verzeichnen hatte und 156 Mandate — ein starkes Drittel — eroberte. Die Zahl der Parteimitglieder stieg ungemein rasch, von 85 000 im Jahre 1919 auf über 200 000 im Jahre 1920. Auch die Gewerkschaften nahmen an Mitgliedern wie an innerer Kraft ganz bedeutend zu.

Bei einer so vielversprechenden Entwicklung der Arbeiterbewegung, mit deren Sieg über das kapitalistische Regime weite Kreise der italienischen Bourgeoisie selbst bereits rechneten, konnte es natürlich nicht ausbleiben, daß

Moskau verherrende Hand

eingriff. Die Vorwände, die Arbeiter innerlich zu zerspalten und sie dadurch nach außen zu schwächen, waren in Italien weniger als andermwärts gegeben. In der Vergangenheit, wie meinten in der Haltung der sozialistischen Partei während des Krieges, war ein derartiger Vorwand nicht zu finden: die sozialistische Partei Italiens war immer in der Opposition gewesen. Die russischen Bolschewisten, deren einziger Vertreter in der alten Duma ein Lokspittel war, die sich vom deutschen Großen Generalstab haben nach Rußland transportieren lassen, die von diesem besoldet und ausgeschalten worden sind, haben trotzdem die Stirn, die taktische Stellungnahme der sozialistischen Partei während des Krieges immer noch zum Vorwand zu nehmen, um sie gegenwärtig zu spalten und für die Zukunft zur Ohnmacht zu verdammen. Man könnte meinen, die dunkle Vergangenheit der Diktatoren der kommunistischen Internationale verpflichte sie immer noch, die

Handlanger der internationalen Reaktion

zu sein. Aber wie gesagt, in Italien bot sich ihnen dieser Vorwand nicht. Ja die sozialistische Partei Italiens war als einzige große Partei der kommunistischen Internationale von Anfang an beigetreten. Im eignen Lande hatte sie, auf Kosten mancher

unmittelbaren Erfolge und Reformen, eine unerschöpfliche Haltung beobachtet. Sie hatte nur in einem Punkte sich nicht revolutionär nach den Vorschriften von Moskau gezeigt: sie hatte sich nicht gespalten. Das ist allerdings in den Augen derer, die ihre politische Machtstellung den Gefälligkeiten Ludendorfs verdanken, ein Kapitalverbrechen. Das konnte nicht länger geduldet werden. Die Beschlüsse des zweiten Kongresses der kommunistischen Internationale sind für alle gültig, nicht allein für die Parteien, die ihr beitreten wollen, sondern auch für solche, die ihr bereits angehören: auch sie müssen sich von den „reformistischen Käufen“ säubern.

Auch sonst war den Wünschen des deutschen Großen Generalstabs die Haltung der sozialistischen Partei Italiens zu schlapp. Hatte sich diese bisher doch nicht dazu verstehen können, die russischen Verführungsmethoden anzuwenden. Sie war sogar so weit gegangen, vor Lokspitteln zu warnen. So etwas können die Sinowjew und Lenin nicht ruhig einstecken.

Mitten im Kampfe,

während der letzten großen Metallarbeiterbewegung, setzten die Diktatoren von Moskau den Gewerkschaften und der sozialistischen Partei Italiens in den Rücken und denunzierten sie als Agenten der Bourgeoisie. Das war selbst den getreuesten Anhängern von Moskau zuviel. Unter Führung von Serrati, dem Chefredakteur des „Avanti“, begannen sie sich zu wehren. Sie wollten ihre Taktik selbst bestimmen. Sie weigerten sich auch, Männer wie Turati, den italienischen Lauras, auszuschließen. Die Einheit, und damit die Aktionsfähigkeit des Proletariats, galt ihnen als das höchste Gut, das zu verteidigen sie auch gegen die Befehle von Moskau entschlossen waren.

Das konnte nicht länger geduldet werden. Es gab noch eine sozialistische Partei zu spalten. Wie sollten es die Lenin, Trotski, Bucharin und Sinowjew zögern? Und natürlich gibt es auch in Italien

Wirkliche und Narren

genug, um die Selbstzerfleischung der Arbeiterklasse für eine revolutionäre Tat zu halten. Das beweist die Abstimmung auf dem Kongreß von Torino, wo die unbedingten Moskauer 50 000 Stimmen vertaten, während die Richtung Serrati, die das Unvereinbare vereinbaren wollte, der dritten Internationale treu bleiben, aber die Einheit der Partei aufrechterhalten, 95 500 Stimmen auf sich vereinigte. Die Gruppe Turati erhielt nur 13 500 Stimmen. Immerhin war — im Gegensatz zum Kongreß von Tours — die Mehrheit der Partei für die Aufrechterhaltung der Einheit, obwohl sie für die dritte Internationale ist. Aber ein Befehl ist ein Befehl. Die Unbedingten, deren Führer Bombacci auf dem Kongreß mit dem Revolver herumfuchtelte, um zu zeigen, daß er ein wirklicher Revolutionär ist, erklärten also, aus der Partei auszutreten und eine kommunistische Partei zu gründen. Damit wird die sozialistische Partei natürlich aus der dritten Internationale hinausfliegen. Die italienische Bourgeoisie kann sich aber bergmütig die Hände reiben: die Schlinglinge Ludendorfs, die ehrliche Sozialisten als Agenten der Bourgeoisie denunzierten und die Gewerkschaften zu strengen versuchten, sie haben sich wieder als die Steigbügelhalter der Reaktion bewährt. Es wäre nun endlich Zeit, daß die Arbeiter mit diesem Spul ein Ende machen. J.-E.-J.

Briand.

Wie vorauszu sehen war, hat die Debatte, die der Programmklärung Briands folgte, mit der Annahme einer Vertrauensresolution für die neue Regierung geendet. Briand, der in seiner Antwort alle Register seiner demagogischen Gewandtheit spielen ließ, hat es zutwege gebracht, daß die Uebergeschnappten auf der äußersten Rechten vom Schlage des spionistischen Daudet gegen ihn stimmten oder schmolend beiseitstanden, zusammen mit der äußersten Linken, die konsequent gegen die Regierung stimmte. Briand erhielt 475 gegen 68 Stimmen bei 625 Stimmberechtigten. Wir werden auf die Debatte und die Rede vielleicht noch zurückkommen, wenn wir durch die französische Presse in der Lage sein werden, die Reden genauer als durch die Wolff-Verfahren zu kennen. Soweit wir den Text der Reden kennen, hat Briand das Lied von dem Wohlstande Deutschlands und dem Ruin Frankreichs nochmals gesungen. Damit konnte er in der französischen Deputiertenkammer des Beifalls gewiß sein. Was freilich dem Royalisten Daudet nicht hinderte, Briand in einem Zwischenruf vorzuwerfen, er vertrete die Auffassung des Feindes! ... Jedem, der die Verhältnisse hüben und drüben wirklich kennt, muß diese fortgesetzte Behauptung von Deutsch-

Landes Wohlstand schließlich auf die Narben fallen. Es ist ein sehr gefährliches Spiel, das Briand da treibt. Wenn er derart unberechnete Hoffnungen in Frankreich erweckt, wird ihn ein Sturm nationaler Entrüstung wegschleudern, sobald diese Hoffnungen schließlich, wie es unermesslich ist, sich nicht verwirklichen. Briand bereitet dadurch, daß er alles auf den parlamentarischen Erfolg einstellt, nur Poincaré das Vetz. Nicht anders ist es mit den Forderungen, Deutschland solle jährlich 3 Milliarden Goldmark zahlen. Und wenn Briand gar sich die unfinnigsten Behauptungen der nationalistischen Presse zu eigen zu machen scheint, so kann man dafür nur ein Maßelzucken der Geringschätzung haben.

Ist es nicht Blödsinn, von der Organisation des deutschen Bankrotts zu reden, von der Erhöhung der Beamtenzahl, ohne hinzuzufügen, daß es sich dabei größtenteils nur um die Übernahme der Eisenbahnen auf das Reich handelt; ohne in Betracht zu ziehen, daß durch die notwendigen neuen Steuern auch neue Beamte notwendig wurden; ohne zu berücksichtigen, daß durch die Erweiterung des Aufgabensfeldes des Staates, besonders in sozialpolitischer Beziehung, wie auch durch die überlange Beibehaltung der Zwangswirtschaft — eine Folge der wirtschaftlichen Abschnürung — die Zahl der Beamten entweder erhöht werden mußte oder nicht vermindert werden konnte. Wenn Briand nun vollends das Recht der Militären geltend macht, Einblick in das deutsche Budget zu nehmen, dann muß daran erinnert werden, daß es gerade die Furcht vor dem Einspruch der Militären war, die besonders während des ersten Jahres der deutschen Republik verhindert hat, daß den Kapitalisten energischer an den Krügen gegangen wurde. Nebenfalls ist es nicht der Einspruch des reaktionären Frankreichs, der die Besteuerung der Reichen in Deutschland fördern wird. Diese Politik der plattesten Parlamentsdemagogie lehnen wir ab. —

Polnischer Terror.

Wieder gehen aus Oberschlesien Nachrichten über terroristische Akte ein. In Wlitzau warfen Banditen Bomben vor die Schule. Der Hauptlehrer war schon einige Tage zuvor mit polnischen Drohbrieffen bedacht worden. Auf die katholische Schule in Kreuzdorf wurde ein Bombenattentat verübt, 15 Fenster Scheiben wurden zertrümmert, und die Wände stark beschädigt. Nach dem Attentat versuchte der Hauptlehrer das Haus zu verlassen, um mit den Banditen zu verhandeln, er wurde jedoch mit Revolvergeschüssen empfangen und mußte fliehen. Auf das Direktionsgebäude der Zementfabrik „Silesia“ in Oppeln wurden am Donnerstag von unbekanntem Täter zwei Bomben geschleudert.

Die Folgen dieses Terrorismus treten bereits in Erscheinung. Eine Anzahl deutscher Lehrer haben ihren Dienst wegen des herrschenden polnischen Terrors und wegen des unzureichenden Schutzes, der ihnen von den Behörden gewährt wurde, aufgeben müssen: Hauptlehrer Bahr aus Ellguth, Lehrer Bäder

und Lehrer Mende aus Mantitz, Lehrer Gebauer aus Rutschau, Lehrer Seibel aus Guttentag, Hauptlehrer Geller aus Dombrowa, Lehrer Balton aus Bielsna wurde nach Polen verschleppt.

Ansichts dieser Tatsachen ist es unermesslich, die Frage aufzuwerfen, wie eine geregelte Abstimmung in Oberschlesien unter diesen Umständen zustande kommen soll. Wenn bereits heute den Deutschgesinnten das Leben in Oberschlesien unmöglich gemacht wird, wie wird das dann erst am Abstimmungstag sein, und wieviel auswärtig wohnende Oberschlesier werden sich bereit finden, die Fahrt nach Oberschlesien anzutreten? Der Terror droht die ganze Abstimmung über den Haufen zu werfen. —

Deutscher Reichstag.

58. Sitzung. Berlin, 21. Januar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhob sich und erhielt Präsidium die Genehmigung des Hauses, den Geschäftsordnungsausschuß mit einer Revision der Geschäftsordnung zu betrauen.

Es folgt die Beantwortung einer großen Reihe kleiner Anfragen. Auf die Bitte des Abg. Albrecht (Unabh. Soz.), die Staatsverträge zur Herstellung künstlicher Gliedmaßen in das Zentrum der Stadt zu verlegen, wird von einem Regierungsvertreter Erfüllung zugesagt.

Auf die Beschwerde des Abg. Laubadel (Soz.) über zahlreiche Waffensunde in der Stadt Görtz und im Landkreis Görtz erklärt ein Vertreter des Reichswehrministeriums die Angaben der Anfrage für richtig und teilt mit, daß der verantwortliche Reichswehrminister seinen Abschied erhalten hat.

Abg. Pieper (Unabh. Soz.) fordert Auskunft über die Erklärung des französischen Ministerpräsidenten Poincaré, daß Deutschland die Goldmarkprämie für die abzuliefernde Kohlenmenge in keiner Weise zur Hebung der Lebensmittellage der Ruhrarbeiter benutzt habe, sie im Gegenteil sogar zu finanziellen Transaktionen benutze. Ein Regierungsvertreter nennt die Zahlen der bisher von Frankreich und Belgien eingegangenen Prämien. Die eingelaufenen Summen sind nicht mit unter genauer Kontrolle von Arbeitnehmervertretern vollständig für die bessere Lebenshaltung der Bergarbeiter aufgewandt worden, sondern darüber hinaus hat die Regierung allein 807 Millionen Mark für die Verbesserung der Lebenshaltung durch billige Textilien und Schuhwaren aufgewandt.

Die Teuerungszulagen. Es folgt die dritte Beratung der vorläufigen Regelung des Haushalts (Teuerungszulagen der Beamten).

Abg. Fleckner (Komm.) wiederholt seine in der ersten und zweiten Lesung geäußerte Bedenken gegen die Sozialdemokraten und Gewerkschaften und lehnt die Vorlage als unzulänglich ab.

Dann wird das Gesetz ohne weitere Aussprache in der Fassung des Hauptausschusses in dritter Lesung erbaulich gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Einstimmig angenommen wird ferner eine Entschließung, die die Regierung auffordert, das Ortsklassengesetz mit größter Beschleunigung vorzulegen.

Die unabhängigen-kommunistischen Interpellationen über das Amnestiegesetz und die Flensburger Vorgänge wird die Regierung, wie Staatssekretär Lewald erklärt, in der geschäftsordnungsmäßigen Frist beantworten.

Es folgt die unabhängige Interpellation betr. Aufnahme der diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland.

Abg. Crispian (Unabh. Soz.): Die deutsche Außenpolitik läuft immer noch im Geiste des alten Systems. Revanchegeist

und Unfähigkeit verhindern die Aufnahme französischer Beziehungen zu anderen Völkern und schaffen immer neue Schwierigkeiten und Verwicklungen. Nicht wäre die Zeit für unsere Wiederaufbau die reichen Hilfskräfte Rußlands heranzuziehen, aber die reaktionäre Führung unserer Politik führt vor Beziehungen zu dem sozialistischen Rußland ängstlich zurück. Das englisch-französige Kapital ist darin großzügiger und befindet sich auf dem besten Wege, von Süden her in Rußland einzubringen. Unser Wirtschaftslage würde auch eine Abwendung von der chauvinistischen Außenpolitik erfordern, um einen wirtschaftlichen Zusammenschluß mit Polen zu ermöglichen. Es bleibt uns kein anderer Weg, als in Rußland und Polen die Produktion bisher ausschließlich zu helfen. Rußland seinerseits hat, wie mir in Moskau mitgeteilt wurde, ungeheure Bestellungen zu machen; es braucht beinahe alles, was wir produzieren. Dafür kann und will es Holz, Wolle, Flachs und Hanf liefern. Große Warenlager — auch an Lebensmitteln — hat die russische Regierung bisher anzuulegen vermieden. Die deutsche Politik hätte die Aufgabe, durch den Ring der feindlich gesinnten Mandstaaten einen direkten Weg für den Austausch der gegenseitigen Produkte zu bahnen. Wir stellen diesen Antrag, um den Aufbau der Menschheit zur friedlichen Kulturarbeit zu fördern.

Reichsminister des Außern Dr. Simons: Die Beziehungen des deutschen zum russischen Völk sind eine Lebensfrage für unsere Zukunft. Es ist nicht Schuld der deutschen Regierung, daß die Beziehungen noch nicht günstiger sind als heute. Die Unmöglichkeit eines nützlichen Warenverkehrs beruht in erster Linie auf der jetzigen Staats-, Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung durch die russische Revolution. Die Gewalten, die damals die Führung des Staatswesens übernahmen, haben nach meiner Meinung völlig versagt. Die russische Bauernschaft war außerstande, die Lebensmittellieferungen zu erzielen, die früher die großen Güter erzielt haben. Hieraus ergeben sich Schwierigkeiten für die Aufnahme geregelter wirtschaftlicher Beziehungen, da die Garantie einer Gegenleistung fehlt. Ein weiteres Ergebnis ist es, daß die Entente systematisch darauf hin arbeitet,

Barrieren zwischen Mitteleuropa und Rußland zu legen. Ein weiteres Hindernis ist unser Verhältnis zu den Mandstaaten. Für eine Verständigung mit Polen fehlt der Verständigungswille der Gegenseite. Mit Litauen sind die angebahnten Verhandlungen infolge innerer Schwierigkeiten der litauischen Regierung abgebrochen worden. Ein weiterer Hindernisgrund ist der völlige Zusammenbruch des russischen Transporthwesens, der durch den fortwährenden Kriegszustand im Osten noch vergrößert wird. Die Darstellung unserer diplomatischen Beziehungen zu Rußland, die der Abg. Crispian gegeben hat, trifft nicht in allen Punkten zu. In sich besteht die Anerkennung der Semjeregierung zu Recht, aber ebenso besteht zu Recht der Wunsch der Beziehungen, der durch die Ermordung unseres Gesandten Grafen Mirbach am Juli 1918 herbeigeführt worden ist. Es spielt keine Rolle, ob der deutsche Gesandte zu einer kaiserlichen oder zu einer republikanischen Regierung gehörte. (Sehr richtig!) Solange nicht eine Benützung für diese Ermordung gegeben ist, ist eine Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen nicht möglich. (Zuruf links: Das ist doch die Höhe!) Für die von mir erhoffte Besserung der Beziehungen ist Voraussetzung, daß das russische Volk uns mehr brauchbare Waren als bisher zur Verfügung stellen kann und daß der ganze Osten aufgehört, Kriegsschauplatz zu sein. Vor allem aber muß man von russischer Seite aufhören mit jeder Propaganda, die die Würde unserer Lebens untergräbt. Leider wird die Interniertenfrage wieder zum Gegenstand der Agitation gemacht. (Der Minister gibt Berichte aus den Lagern wieder, die zur Aufklärung der damals erwählten Zwischenfälle dienen sollen.) Wenn alle Länder sich bemühen, wieder in Beziehungen zu Rußland zu kommen, wie es jetzt überall der Fall ist, so können wir nicht davon vorbeigehen. Aber deswegen dürfen wir nicht das russische Abkommen schleunigt abschließen, damit uns niemand zuvorkommt.

Schwarzer Brief.



Liebe „Volksstimme“! Alles in allem war die Feier der Reichsgründung zu Anfang der Woche doch recht misepetrig: das Wetter, die Stimmung, die Reden und auch die Zeitungsartikel der bürgerlichen Hurrapresse von links bis rechts. Nach dem Zusammenbruch des Gottesgnadentums in dem mit „Vandensvätern“ und „Vandensmüttern“ am dicksten gesegneten Deutschland ja auch kein Wunder. Denn viel, sehr viel haben unsere Monarchisten mit der Gründung der deutschen Republik verloren. Denke nur an die beinahe zwei Duzend Zentralen, aus der die Hofierantentitel auf den arigen und zahlungsfähigen Bürger herabströmten. Und dann die Orden! Sämtliches höher organisierte Werkzeug, wie Löwen, Bären, Adler, Falken war zu metallischen Symbolen — mit und ohne Brillanten — verarbeitet, die sich die damit Begnadeten zum Knosploch oder zum Falke heranzuschlingen lassen konnten. Die niederen Grade dieser Auszeichnungen wurden treu und brav erlassen, die höheren mußten entzogen werden. Und das Ganze war Augenblende für das Volk in der Tiefe, das den ganzen Kitt bezahlen mußte, und die Träger und Spender ankaufen sollte. Ein und wieder wurde auch einmal ein wirklich um die Menschheit verdienter Mann ausgezeichnet. Aber der hatte das nicht mehr nötig, und wenn er ein wirklich tüchtiger Kerl war, dachte er darüber wie Friedrich Schiller, der seine Erhebung in den Adelsstand nur von der lombischen Seite nahm. Inzwischen hatte die deutsche Kunst, Wissenschaft und Industrie nur wenige solcher über den höfischen Plunder erhabenen Leute. Leider!

Aber den ganzen eingefressenen Seelenkummer dieser gebornen Fürstentümle kannst du doch erst erkennen, wenn du dir einmal so recht vorstellst, wie diese Feier unter normalen Verhältnissen ausgesehen hätte. Da hätten wir zuerst natürlich Hohenzollernweiter gehabt. Denn der gute, alte Kaiser erlaubte sich vor dem Kriege schon lange nicht mehr, bei Schiffsausfahrten, Denkmalsenthüllungen, Einweihungen, Jagden, Paraden und Besichtigungen regnen zu lassen. Was zu begreifen ist, denn über dem Wohlwollen des höchsten im Himmel stand ihm die Ungnade des Allerhöchsten Herren und Gebieters in Verlin-Potsdam. Deshalb hatten wir immer schon Wetter, nur am politischen Horizont stand manchmal die bekannte dunkle Wolke, die aber immer durch eine schwärzliche geschlossene, pulvertrochene Rede oder durch einen Wink mit der gepanzerten dreigaberbewehrten Hohenzollernfaust verstreut wurde. Bis auf die letzte, die in Sarajewo aufstieg und sich dann als vernichtendes Unwetter vier Jahre lang über Deutschland ausbreitete. Der Weise von Weimar bekam wieder einmal mit einem seiner abgegriffensten Sprüche recht, daß nämlich nichts so jämer zu ertragen sei als eine Reihe von guten Tagen. So ging Deutschland denn in das selbstverschorene Schmitter hinein und fand nicht eher heraus, bis es zerföhmetert am Boden lag.

Ja, und nun denke einmal, wenn es anders gekommen wäre! Ganz Deutschland ein jubelndes Freudenhaus, kein Stall ohne Fohlen und Girlanden, Arcaden des siegreichen Willkommensheers, wachende Generalsfederbüche, Orden- und Titelregen, und an der Seite, in die Erde gedrängt, die Massen der Arbeitslosen, aber ohne Unterstützung und ohne Vertretung und Rechte; denn die siegreiche Regierung und das Unternehmertum würden sich auf die Pajonette stützen können und auf ihre Gelehen. Denn darüber, liebe „Volksstimme“, sind wir uns doch wohl einig: viele, viele von denen, die heute die tabulierten Reden schwingen, würden im Festzug der Sieger mitmarschieren, wie sie das früher im Krieger-, Militär- oder Betriebsverein auch getan haben.

„Schon möglich“ sagen und schreiben die Ordnungsleute, die unter Ordnung immer die unbedingte Unterordnung der Besitzlosen unter ihre bessere Einsicht verstehen, dafür hätten wir aber heute ein größeres, gefährdetes Deutschland, stark, mächtig, reich. Denn alle unsere Kriegskosten müßten die andern Keller bei Fennig bezahlen. Wir hätten Arbeit in Menge, Kolonien für unsere Ueberflüssigen; ganz Deutschland wäre eine große, fette „Wonnegans“ und Kriegsinvaliden, Witwen und Waisen würden im Ueberflusse schwimmen. Und den Frieden, den diktierte Wilhelm der Siegeskaiser einfach, wie Trotzki und Lenin den Kommunismus. Sehr schön das alles, aber es ist doch nur Schaumflögelerei.

Denn wie sähe es in Deutschland und Europa heute aus? Ostpreußen eine preussische Provinz, Polen ein zerstücktes Basallenlandchen, ausgeplündert, verarmt; Belgien annektiert, das verwickelte Nordfrankreich bis fast an Paris heran ebenso, der Rest von Frankreich ohne Industrie und Kohle; Holland bedroht, die Schweiz, Schweden, Dänemark, Norwegen zitternd um ihre Kultur und Selbständigkeit, dem übermächtigsten, brutalsten Sieger, der deutschen Junker- und Unternehmertum, in die Hand gegeben. Und im Hintergrunde das auf die Dauer unbesiegbare infulare England, den neuen Freiheitskrieg organisierend und vorbereitend, der wirklich die ganze Welt gegen uns mobil gemacht hätte. Eine immerwährende Haß-, Blut- und Kriegsstimmung würde über uns lagern und ein neues Völkerschlagen von gigantischen Ausmaßen den letzten Rest von Kultur und Wohlstand in Europa vernichten und das ausgehungerte deutsche Volk, das in diesem Kampfe ganz allein stehen würde, vom Erdboden vertilgen.

Und die Milliarden? Auch an uns würde das Gewicht der Kriegsschulden hängenbleiben, wie an den Franzosen, Engländern und Italienern jetzt. Und die wirtschaftliche Zerrüttung wäre die gleiche wie dort. Deine Lezer, liebe „Volksstimme“, wissen, daß die Arbeitslosigkeit im Siegerengland weit größer ist als in Deutschland. Und groß ist sie auch in Frankreich, Italien, Amerika. Alles was heute ist, Papiergeld-Schieberwirtschaft, Steuerbrüderberge, niedrige Valuta, Arbeitslosigkeit, Wohnungsmangel, hätten wir auch, wahrscheinlich in noch weit schärferem Maße. Für die hungernden Massen aber hätten wir kein allgemeines Wahl- und Mitbestimmungsrecht, kein Wahlrecht für Frauen, keine Rechte für die Staats- und Gemeinbedienten, kein Koalitionsrecht für die Randarbeiter, sondern die allpreussische Knute, den Belagerungszustand und die Zuchthäuser voll „Kriegsverbrecher“ vom Unteroffizier abwärts. Wie die Blutlaster des Krieges das gemeine Volk tragen mußte, so würden ihm auch die finanziellen Belagerungen allein um den Hals gelegt.

Und um die Steuerlasten geht es bei dem ganzen patriotischen und monarchischen Nummel dieser Tage. Von deutscher Seite spricht man, der Geldbeutel ist gemeint. In Preußen will man eine starke bürgerliche Mehrheit haben, um ein Regiment wie in Bayern einzurichten. Dazu ist jedes Mittel recht. Die nationalen Geldkämpfer peitschen die Kriegsliebeschafften hoch, sie heulweiern über die Entente, verschweigen aber, daß sie selbst als Sieger noch fürchterlicher gewesen wären. Sie wissen, daß für das entwaflnete, ausgehungerte, von der ganzen Welt eingekreiste und isolierte Deutschland ein Krieg auf unabsehbare Zeiten unmöglich ist, trotzdem leben, schüren und lägen sie; sie entblößen sich nicht, eine herbende Frau durch ihre Verarmungen und ihre Presse zu fackeln, um die Frauen gegen die bösen Sozialdemokraten aufzubringen und sie für die Nationalen an die Wahlurne zu treiben.

Das, liebe „Volksstimme“, müssen die Frauen und Mädchen des arbeitenden Volkes beachten. Sie müssen den bürgerlichen Damen mindestens die Wage halten, indem sie zur Wahl am 20. Februar gehen und sozialdemokratisch wählen. Es geht um mehr, als wir heute nur vermuten.

Doch nun genug von Krieg und Kriegsgeschrei. Sprechen wir wieder von Menschen, wie es zum Beispiel die amerikanischen Quäler sind. Ich selbst habe noch keinen zu Gesicht bekommen. Aber ich kann mir gar nicht vorstellen, daß das auch Geschöpfe wie wir sind, voller Mängel und Begierden. Nach ihren Taten zu urteilen müssen es Heilige sein, Bewohner einer Welt, die von der unfern auf Sternennelten entfernt ist. Stelle dir das einmal richtig vor, liebe „Volksstimme“. Da wohnen jenseits des großen Wassers Privatleute, reiche und arme, die aus dem Drang ihres Herzens heraus den heruntergekommenen Völkern helfen. Und mit welchen unermeßlich reichen Mitteln! Sie speisen Millionen Kinder und Frauen in Oesterreich, in Deutschland und den andern verarmten Ländern. Massen von Mehl, Fleisch, Milch, Kakao und andern Lederbissen schaffen sie herüber, ja sogar Kleider und Schuhe fehlen nicht. Und nichts ist ihr Dant, als die Tränen der Verhungerten und Nackten. Kein Titel, kein Orden winkt ihnen; nur selten hört man einen Namen. Unerkannt gehen sie durch unsere Welt unjagbarer Not und grenzenlosen Elends und versuchen zu retten, was noch zu retten ist. Und das tun sie, trotzdem sie in jeder Stunde sehen müssen, wie die Mächte der Ruinieren auch aus diesem Elend noch neue Milliarden herauspressen. Trotzdem sie erfahren, wie Lebensmittelpulveranten ihr fluchwürdiges Wesen treiben, wie sich in Deutschland der Champagnerverbrauch zur Milliardenziffer aufgeschwungen hat, und wie an jeder Straßenecke Weins- und Schlemmerlokale und Zigarettengeschäfte wie Schwarberpige entstehen, blühen und vergehen. Sie nähren unsere Kinder schon in Mutterleid, indessen deutsche Bauern die Milch den Schweinen füttern oder sie zu Butter verarbeiten, die für 20 Mark und mehr in die Küchen der Reichen und Hotels wandert. Und dabei will ich dir noch mitteilen, daß auch in Magdeburg demnächst das Liter Milch wieder um 80 bis 90 Pfg. teurer wird. Die Milchzueger — nicht die Kühe, sondern die Landwirte — haben herausgerechnet, daß sie mit dem bisherigen Preise nicht auskommen; sie wollen es mit uns aber gnädig machen. Denn „eigentlich“ müßten sie noch mehr nehmen. Da ist vom Quälergeist nichts zu spüren. Auch bei den Fleisch- und Wurstfabriken nicht, trotzdem wir in Deutschland bald mehr Schweine als Menschen haben. An gepflegten und verzehrten Stunden fehlt es auch nicht. Weshalb mir wohl auch die Keitigung dieser beiden, die Schweinehunde, in so großer Zahl haben. Wozu ich auch das Vierteljahrhundert Magdeburger Milchdank rechner, das im vorigen Jahre der Staatsanwaltschaft wegen Panischerer angezeigt wurde. Es waren welche darunter, die die Nahrung unserer Säuglinge und Kranken mit 60 Prozent Wasser verdünnten. Ein anderer dieser Geldweiden erließ Anzeigen in den Blättern, wonach er Schlagsahne in jeder Menge zu kaufen suchte. Das sind nun Deutsche, meine Landsleute und Mitbürger!

Ich bin nur neugierig, wie lange sich bei solchen Preisen und Geschäftsgepflogenheiten noch Richter finden, die Mädchen und Frauen wegen Abtreibung der Leibessfrucht ins Gefängnis schicken. Ist es unter solchen Umständen nicht ein viel größeres Verbrechen, ein Kind in die Welt zu setzen als heizeln die Frucht zu geschören? Aber das sollten die Verzte tun dürfen und dem Reichstag liegt ein entsprechender Gesekentwurf vor. Ob er aber angenommen wird, ist zweifelhaft. Da hätten die Arbeiterfrauen bei der letzten Reichstagswahl besser auf dem Posten sein müssen, dann wäre es möglich gewesen. Auch daran sehen deine Leserinnen, liebe „Volksstimme“, was auf die richtige Ausübung des Wahlrechts ankommt. Und so wäre ich denn von den wahren Christen, den Quälern, wieder auf die Wahlkämpfe gekommen. Aber kann das in solchen Zeiten denn anders sein? Ich glaube, das ist dir einleuchtend und mit dem Wunsche, daß es alle deine Lezer auch begreifen, verbleibe ich bis auf das nächste Mal

Dein schwarzer Mann.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 22. Januar 1921.

Wilhelm Weitlings 50. Todestag.

Am 22. Januar waren 50 Jahre verflossen, seit der Magdeburger Schneidergefelle Wilhelm Weitling gestorben ist. Er ist 1838 in Magdeburg im Neuen Weg als der uneheliche Sohn einer Dienstmagd und eines französischen Offiziers geboren. Schon früh trieb es ihn in die Welt hinaus; bald hatte er ganz Deutschland durchwandert. Schon Anfang der dreißiger Jahre wollte er in Wien, wo er einer der tüchtigsten Schneider gewesen sein muß, denn nach eignen Angaben verdiente er wöchentlich 50 Gulden, eine für die damalige Zeit ganz horrend Summe. 1837 kam er nach Paris, wo seine politische Laufbahn begann, die ihn bald berühmt machen sollte. Er war hier der Mitbegründer des „Bundes der Gerechten“, einer Gesellschaft ideal gesinnter Kommunisten. 1838 veröffentlichte er sein erstes größeres Werk: „Die Menschheit, wie sie ist und sein sollte“. 1841 ging er in die Schweiz, nach Genf, wo er eine Monatschrift „Hilferuf der deutschen Jugend“ herausgab. Hier veröffentlichte er auch im Jahre 1842 das Werk, in dem er seine Ideen am ausführlichsten auseinandersetzt: „Garantien der Harmonie und Freiheit“.

Es ist ein ganz eigenartiges kommunistisches System, das er in den beiden angeführten Werken auseinandersetzt. Mehring bezeichnet es als das „Mittelschied zwischen dem utopischen und proletarischen Sozialismus“. In Paris hatten die Lehren der französischen Utopisten wie Saint-Simon, Fourier und anderer tiefen Eindruck auf ihn gemacht. Es war selbstverständlich, daß Weitlings Schriften bei ihrem Erscheinen großes Aufsehen erregten und lange Zeit die Lieblingslektüre der deutschen und auch aufgedrehten Arbeiter blieben. Denn das hatte er ja vor den andern Utopisten voraus, daß er sozial mitten im Proletariat stand und daß seine Pläne nicht in den Salons entstanden waren und besprochen wurden, sondern in den Werkstätten und Versammlungen der Arbeiter. Auch von Friedrich Engels und Karl Marx wurden Weitlings Schriften hoch geschätzt, so weit sie sich auch grundsätzlich von seinen Utopien abwandten.

Der ruhelose Geist Weitlings ließ ihn nicht in Genf verweilen. Trotz der Warnungen seiner Freunde ging er nach Zürich, wo er verhaftet und zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Weitling wurde nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis nach Preußen ausgewiesen und ging mehrere Jahre später nach Amerika, wo er den Rest seines Lebens in Zurückgezogenheit verbrachte. Er starb am 21. Januar 1871 zu New York.

Entlastungsmaßnahmen des Mieteinigungsamts.

Das Mieteinigungsamt läßt von allen bei ihm eingehenden Schriftsätzen (Anträgen, Erwidrungen) dem Gegner sogleich eine Abschrift zugehen, damit die Parteien schon vor dem Termin darüber informiert sind, welches Tatsachenmaterial von der Gegenseite geltend gemacht wird. Unterliegen die Parteien die Beifügung einer Abschrift, so wurde bisher von dem Bureau des Amtes gefertigt. Um in Zukunft das Amt von dieser zeitraubenden und kostspieligen Arbeit des Abschreibens zu entlasten und um den Geschäftsgang zu beschleunigen, ist angeordnet worden:

Allen an das Mieteinigungsamt gerichteten Einreden muß von den Parteien eine Abschrift beigelegt werden. Wer unterläßt seinem Schriftsatz eine Abschrift beizufügen, hat eine Schreibgebühr von 2 Mark für jede angefangene Seite zu entrichten.

Auf diese Anordnung wird jeder Mieter bei Zustellung des Vermietungsvertrags durch einen entsprechenden Vermerk besonders hingewiesen.

Bekanntlich ist das Mieteinigungsamt zu einer Erhöhung des Mietzinses bei laufenden Verträgen nicht befugt. Ob bei langfristigen Verträgen eine solche auf Grund der herkömmlichen Höchstrentenentscheidung vom 21. September 1920 im Rahmen der Höchstrenten erreicht werden kann, ist eine Frage, die zur Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte gehört. Gleichwohl gehen noch immer bei dem Mieteinigungsamt solche von vornherein ausschließlichen Anträge ein. Hier hat das Mieteinigungsamt die Einrichtung getroffen, daß der Antragsteller einen formularmäßigen Vorentscheid erhält, in welchem ihm eröffnet wird, daß, wenn nicht eine Zurücknahme seines offenbar ausschließlichen Antrags erfolgt, dieser als eine mutwillige Anrufung des Amtes aufgefaßt und im Falle der Abweisung dem Antragsteller eine Gebühr bis zum dreifachen Betrag der Gerichtsgebühr auferlegt werden wird.

Zur Erhebung dieser hohen Gebühr wegen mutwilliger Anrufung sowie zur Erhebung jener Schreibgebühr bei Nichtbeifügung von Abschriften ist das Mieteinigungsamt nach § 14 der Mieterschlichtungsverordnung berechtigt.

Eine Märchenvorstellung veranstaltet der Ausschuss für sozialistische Kultur am Montag den 24. Januar, nachmittags 5 Uhr, in „Friedrichshof“, Leipziger Straße. Das Programm ist das gleiche wie in der Hauptstadt. Gute Märchenbilder werden an den Augen der Kleinen vorgeführt, die durch Vorlesen der Märchen erläutert werden. Auch wird „König Drosselbart“ wieder über die Bretter ziehen, begleitet von Spiel und Tanz. Groteske und geistesverheerende Schattenbilder hängen vorbei. Die Arbeiterjugend wird alles in geistvoller, anwachsender Weise vorgetragen. Für Kinder ist der Eintrittspreis auf 30 Pfennig, für Mütter, buben ebenfalls einige Erholungsstunden geboten werden, auf 50 Pfennig festgesetzt.

Die Gewerbegerichtswachen fallen aus, da nur vom Gewerkschaftsamt eine Vorschlagsliste eingereicht wurde, deren Namen als gewählig gelten.

Untersuchung von Nahrungs- und Genussmitteln. Aus Ladengeschäften und andern offenen Verkaufsstellen in Magdeburg sind in der Zeit vom 1. Oktober bis Ende Dezember 1920 folgende Proben von Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen amtlich untersucht: Milch 155, Butter 32, Essig 5, Margarine 17, Hackfleisch 37, Wein 11, Gewürz 15, Kakao 14, Schokoladenmehl 2, Mehl 1, Wurstwaren 12, Bouillonwürfel 3, Käse 27, Schmalz 9, Marmelade 4, Branntwein 6, Bier 1, Trockenei 5, Kochgeschir 5, Spielwaren 2, Rindfleischpulver 18, Kuchen 17, Getreide 8, Schwarzbrot 35, Weißbrot 2, Kohlensäure Getränke 11, Kuchenteig 2, Streumehl 11, Backpulver 6, Brunnenwasser 1, Sojapulver 6, Pflanzenmilch 11, Opodeldo 1, Sirup 1, Pharmazeutische Artikel 3. Verfüglich waren Milch in 15 Fällen, und zwar durch Wasserzuzug; Margarine, Hackfleisch, Kakao, Bouillonwürfel und Käse in je 1 Falle; Pflanzenmilch in 3 Fällen. Verdorben war Anis in 1 Falle.

X Beschlagnahme wurde ein Dynamo mit 4 Magneten, weil er vermutlich aus einem Diebstahl herrührt. Er befindet sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 61, zur Aufsicht für Diebstahls.

— Volkshochschule. Herr Dr. Engelle legt seine Vorträge über Beethoven in einem neuen 8köpfigen Kursus fort, der am Mittwoch den 26. Januar beginnt. Karten zu 6 Mark sind Grünarmstraße 14 (9 bis 12 Uhr) zu haben. Ferner sei auf die neue Reihe der Kammermusikabende hingewiesen, die Donnerstags, 7 bis 8 Uhr, in der Luisenschule stattfinden. Karten hierfür zu 4 50 Mark werden außer in der Geschäftsstelle auch an der Koncertkasse Heinrichshofen verkauft. Einzelkarten zu jedem Konzert sind an der Abendkasse zu haben. Vor jedem Konzert finden Erläuterungen statt.

Oberbürgermeister Beim spricht heute Sonnabend 7 1/2 Uhr im „Turmpark“ in Salze.

— Die zweite Sitzung der Stadtverordneten findet am 27. Januar statt. Die Tagesordnung weist unter anderem folgende Punkte auf: Einrichtung eines Kleingarten; Erweiterung der Drainage des Hofplatzes; ein Antrag unserer Genossen, der verlangt, daß Schüler und Schülerinnen, die an keinerlei Religionsunterricht teilnehmen, in besonderen Klassen Unterricht in Sittenlehre erhalten, und Erhöhung einiger Unterhaltungen um 50 Prozent.

— Die internationale Elbetkommission tritt am 24. Januar in Dresden zusammen. Es haben bisher zwei Tagungen der internationalen Kommission stattgefunden; die erste in Baden-Baden, die zweite in Prag, die die formale Konstituierung der Kommission betraf. Die Dresdener Tagung ist nun die dritte. Ihre Aufgabe ist, einen Entwurf für die neue Elbeschiffahrtsakte gemäß Artikel 143 des Versailler Vertrags zu schaffen. Diese soll die alte Elbeakte von 1821 ersetzen, die seinerzeit ebenfalls in Dresden beschlossen wurde. Der Vorsitz der jetzigen Tagung liegt bei Deutschland, und zwar in der Hand des Vertreters des auswärtigen Amtes, des außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, Dr. Seeliger. Dieser gehört gleichzeitig allen übrigen Stromkommissionen an. Deutschland besitzt außer diesem Herrn in der Kommission noch drei weitere Vertreter: den Präsidenten des schlesischen Oberverwaltungsgerichts, von Nolte, den Gesandten a. D. Staatsrat Dr. König und Staatssekretär Peters. Im übrigen setzt sich die Kommission zusammen aus fünf Mitgliedern der tschechoslowakischen Delegation, während der englischen, französischen, italienischen und belgischen Kommission je drei Mitglieder gehören. Außerdem nimmt ein Vertreter des Völkerbundes zur Information an den Beratungen teil. Generalsekretär der Kommission ist der Franzose Chargé d'affaires Hartmann. Die Kommissionssitzungen werden durch eine Ansprache des schlesischen Ministerpräsidenten Bud eröffnet werden. Es sind zwei Entwürfe für die neue Elbeschiffahrtsakte der Kommission vorgelegt worden, eine deutsche und eine tschechoslowakische; über beide wird verhandelt werden.

Minister des Innern Severing spricht am Montag den 24. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im „Luisenpark“.

— Fahrpreiserhöhung der Straßenbahn. Vom 1. Februar an erhöhen sich die Fahrpreise an den Wochentagen bis 9 Uhr abends auf 75 Pfg., nach 9 Uhr sowie an Sonn- und Feiertagen auf 1 Mark pro Fahrkarte. Die Arbeiterwochenkarte kostet 7,50 Mark. Nach 11 Uhr abends beträgt der Fahrpreis 1,50 Mark. Näheres ist im Anzeigenteil zu ersehen. Verhättnisweise sollen auch nach 11 Uhr abends eine Anzahl Bänke eingelegt werden. Die Bahnhofswagen fahren wie bisher weiter.

— Feuerbestattung. Formulare für stempelfreie Einäscherungserklärungen sowie alle Auskunft über Feuerbestattungen erteilt unentgeltlich Begräbnisinstitut M. Richter, nur Haffelbachstraße 2, Telefon 1874.

— Die Ausfuhrerklärungen zu Paketen nach dem Ausland, die zur zollamtlichen Prüfung der Ausfuhrfähigkeit dienen, dürfen vom 1. Februar an nur noch auf einem Vordruck zur grünen Zollinspektionskarte ausgestellt werden; sie sind nach wie vor am Kopie mit „Ausfuhrerklärung“ (für Zwecke der deutschen Zollverwaltung) zur bezeichnen. Die Verwendung von statistischen Anmeldebüchern zu dem genannten Zweck ist vom gleichen Zeitpunkt an nicht mehr zulässig.

— Postpakete nach Argentinien. Von jetzt an können Postpakete ohne Wertangabe und ohne Nachnahme bis 5 Kilogramm nach der Argentinischen Republik, Bolivien und Uruguay und bis 3 Kilogramm nach Paraguay zur Beförderung über Hamburg mit Schiffen der Hamburg-Amerikanische Linie und der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft angenommen werden. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

Öffentliche Volksversammlung Dienstag den 25. Januar, abends 8 Uhr im „Sohngöllernpark“ Volks- und Mittelschule im Rahmen der Einheitschule

Redner: Joh. Leys (Berlin), Generalsekretär der Gesellschaft für Volksbildung.

— Männliche und weibliche Angestellte über 20 Jahre sind zur Rauminstandsgewähl nur wahlberechtigt, wenn sie in die Wählerlisten eingetragen sind. Schluß der Eintragung 27. Januar. Die Eintragung kann erfolgen im Zentralverband der Angestellten, Große Münzstraße 7 I, von 11 bis 1 Uhr und 4 bis 7 Uhr.

— Liebesgabenpakete von Amerika. Den Abendern von Liebesgabenpaketen aus den Vereinigten Staaten von Amerika ist durch die amerikanische Postverwaltung empfohlen worden, durch den Vermerk: „Wenn unbestellbar, für die Armen“ zu bezeichnen, als unanbrichtliche Pakete dieser Art nicht nach dem Aufgebote zurückgeliefert, sondern für die notleidende deutsche Bevölkerung verwertet werden. Die Postverwaltung wird derartige Sendungen im Falle der Unbestellbarkeit der Armenverwaltung des in der Aufsicht angegebenen Bestimmungsortes zur Verteilung an die Ortsarmen überweisen.

X Gestohlen wurden aus Wohnungen in der Goethestraße ein Leopardenfell, in der Königstraße Federbetten, Decken mit weichen Kopfkissen mit weißen und gelbbläulichen Bezügen (neg. M. M.); aus einer Schule in der Kirchhofstraße Juwelen; aus einem Fleischerladen in der Kaiserstraße 50 Pfund Würstchen verschiedener Art; aus einer Gartenparzelle an der Nachweide acht Sämling verschiedener Art.

— Eisenbahndiebstähle. Wie mitgeteilt wird, sind im Direktionsbezirk Magdeburg 77 Beamte und 508 Arbeiter wegen Diebstahls, Fundunterziehung usw. entlassen worden.

— Erwischter Einbrecher. In den Morgenstunden wurde im Wadewarengeschäft von C. Henemann, Große Münzstraße 15, ein frecher Einbruch verübt, indem zwei Einbrecher durch die Haustür in den Laden drangen, dort die besten Sachen herausnahmen und zusammenpackten. Der Patronenwächter des Magdeburger Bachs und Zehntschiffers bemerkte bei der Kontrolle des Ladens dort zwei Schatten; er untersuchte die Ladentür und da diese verschlossen, die Haustür. Zu dem Moment sprang ihm ein Mann entgegen, den er entweichen ließ, da er mit Recht annahm, daß der zweite auch bald erscheinen würde. Nach hartem Kampf nahm er diesen fest, wobei ihm andere Wächter, die er durch Pfeifensignale herbeigerufen hatte, zu Hilfe kamen.

X Bettler verhaftet. Neuer Bettler, der vor einiger Zeit verchiedene hiesige Personen um große Geldbeträge schädigte dadurch, daß er ihnen Kokain verkaufte, dafür aber Klamm lieferte, ist in der Person eines hiesigen Kaufmanns, ehemaligen Schankwirts, ermittelt und vorläufig festgenommen worden. Die Kriminalpolizei, Zimmer 65, erucht ihn von weiteren gleichen noch nicht zur Anzeige gebrachten Fällen Mitteilung zu machen.

X Festgenommen wurde der wohnungslose Fleischer Peter Thomsen, der in mehreren Fällen unter falschem Namen, besonders auf Bahnhöfen Eisenbahnbeamten gegenüber, den zufällig sich in Geldverlegenheit befindlichen Reisenden spielte und diesen Geldsummen abschwindelte.

— Selbstmordversuch. Am gestrigen Nachmittag suchte eine in den vierziger Jahren lebende Frau den Tod in der Stromelbe. Die in der Nähe des Volkshauses ins Wasser gesprungene Frau wurde noch rechtzeitig von zwei Schiffen entdeckt, die ihr in ihrem Kahn nachzogen und sie aus dem Strom zogen. Mit einem Krankenwagen wurde die Lebensmüde sodann dem Krankenhaus Altstadt zugeführt.

Magdeburger Partei-Nachrichten.

In die Eltern-Beiräte! Der Magdeburger Lehrerverein veranstaltet am Dienstag den 26. Januar, abends 8 Uhr, im „Sohngöllernpark“ eine Volksversammlung, in der Joh. Leys (Berlin), ein Fachmann auf dem Gebiet der Schulwesen und alter Kämpfer für die Einheitschule, über „Volk- und Mittelschule im Rahmen der Einheitschule“ sprechen wird. Wie erlitten die Eltern-Beiräte, diese Versammlung nicht nur selbst zu besuchen, sondern auch in den Kreisen der Elternschaft für einzelne Schulen für den Besuch zu wirken. Zentral-Eltern-Beirat (S. P. D.).

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg. Am Sonntag sind in den Turnhallen Lindenburg und Neue Neustadt ab 7 Uhr Volkstanzabende, im Jugendheim Dreifelder- und Lesebund. Hauptprobe am Dienstag abends 7 1/2 Uhr im Querspielen zur Aufrechterhaltung von „Spielmanns Schul“. Die Jugendgenosseninnen und -genossen, die das Stück schon mit aufgeführt haben, müssen kommen. Pünktlicher Aufmarsch.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Ankündigungen.

Städtische Theater. Stadttheater. Spielplan vom 23. Januar bis 30. Januar. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Das Extemporale, abends 7 Uhr: Carmen. — Montag, 4. Anrechtabend, 6 1/2 Uhr: Hamlet. — Dienstag, 5. Anrechtabend, 7 Uhr: Gidelo. — Mittwoch, 6. Anrechtabend, 7 Uhr: Die Waise. — Donnerstag, 7. Anrechtabend, 7 Uhr: Der Freischütz. — Freitag, 8. Anrechtabend, 7 Uhr: Alessandro Stradella. — Sonnabend, 1. Anrechtabend, 8 Uhr: Die Waise. — Sonntag nachmittag 3 Uhr: Meine Frau, die Hofschaffmeisterin; abends 7 Uhr: Der Troubadour.

Wilhelm-Theater. Sonntag, 7 1/2 Uhr: Die Sache mit Lola. — Montag, 7 1/2 Uhr (Vorstellung für den Arbeiter-Bildungsausschuss): Die Fledermaus. — Dienstag, 7 1/2 Uhr: Die Sache mit Lola. — Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Die Sache mit Lola. — Donnerstag, 7 1/2 Uhr: Die Sache mit Lola. — Freitag, 7 1/2 Uhr (Vorstellung für den Deutschen Beamtenbund): Die Fledermaus von der Pfalz. — Sonnabend, 7 1/2 Uhr: Die Sache mit Lola. — Sonntag, 7 1/2 Uhr: Der feste Tag.

Stadttheater. Das Schauspiel bringt am Montag den 24. Januar nach langjähriger Pause Shakespeares „Hamlet“ (Metrolite Herr P. D. Schulte Opheleia: Frühlein Metzl), am Mittwoch eine Aufführung von „Phygie“ mit einem Gast in der Metrolite.

Nachmittagsvorstellungen im Stadttheater betreffend. Die Nachmittagsvorstellungen im Stadttheater zu ermäßigten Preisen sind regelmäßig wieder in den Spielplan aufgenommen worden. Heute wird das reizende Lustspiel „Das Extemporale“ (Gymnasialdirektor: Julius Paris, Vortr.: Blanka Ehböck, Franz Hoffmann; Walter Stutsch, Professor Enderle; Paul Herth) zur Aufführung kommen.

Wilhelm-Theater. Zyklus literarisch wertvoller Werke. Dem Charakter des Wilhelm-Theaters entsprechend konnte bisher in wesentlichen nur der letzten Stufe Rechnung getragen werden, und der große Erfolg der Schauf „Die Sache mit Lola“ erweist das, weshalb auch dem Geschmack des großen Publikums bestens Sorge getragen wird. Am nun auch den literarisch interessierten Kreisen entgegenzukommen, wird die Intendantin des Stadttheaters eine bedeutende Anzahl literarisch wertvoller Stücke, die für Magdeburg neu sind, zur Aufführung bringen. In Vorbereitung ist zunächst Oberst Hauptmanns erstes Werk „Vor Sonnenaufgang“. Die Erstaufführung (Schaufspielleiter Michael Pichon) wird am Sonnabend den 12. Februar stattfinden.

Zentraltheater. Wochenplan. Sonntag nachmittag 3 Uhr und abends 7 Uhr: Die Frau im Hermelin. Montag bis Sonnabend allabendlich 7 Uhr: Die Frau im Hermelin.

Volkshochschule. Dr. Engelle: Neue 8köpfige Vortragsreihe „Beethoven“. Mittwoch 6 bis 7 Uhr in der Luisenschule, Beginn 26. Januar, Mark 6.—. Karten Grünarmstraße 14.

Ortsgruppe Magdeburg d. Bundes dt. Bodenreformer. Hauptversammlung Freitag, 23. Januar, abends 8 Uhr, Truchhof, Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassensicht, 3. Wahl des Vorstandes, 4. Auffstellung eigener Sektionen, 5. Verschiedenes. Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht.

Deutscher Monatsbund. Montag, 24. d. M., abds. 8 Uhr, 1. M. Gefiankt. Besprechung über die monatliche Jugendbewegung. Freie Aussprache. Gäste willkommen.

Katharinen-Gemeinde. Heute von 11 bis 5 Uhr Kirchenrat im unteren Konfirmandenraum, Eingang Schopenstraße. Stimmzettel am Eingang. 118

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht morgen für den Bezirk Altstadt bis Königstraße ausschließlich Dr. Silberstein, Johannsbergstraße 8, Telefon 5149; für den Bezirk Wilhelmstadt Dr. Goldberg, Gr. Diesdorfstraße 26, Telefon 4928.

In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Ärzte wenden.

Bonitas, die gute Zigarette!

Carl Staufenbiel u. Söhne
Magdeburg-G. Venedigebek
St. Michael-Str. 44 Wittentamp 25

Grosser Inventur-Verkauf!

Bei Einkauf von 10 Mark an auf alle Waren 10 Proz. Rabatt!

Ia. Raucht abak
7113 Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Willi Meißner, Zigarrenfabrik
vorm. Wilhelm Meißner jun., Gr. Zunkerstr. 15c.

Stoff-Zentrale Nordfront (Privat-Haus)
billigste Bezugsquelle für Damen- und Herrenstoffe, Futterzutaten sowie fertige Konfirmanden-Anzüge

Strümpel, Königstr. 22, Fernspr. 6573.

Nur einmaliges Angebot.

Dauerwäsche

erstklassige Qualität, nur soviel Vorrat, zu folgenden herabgesetzten Preisen:

Stiefstrümpfe 4 bis 6 1/2 cm . . . 7.00 b. 11.00
Stiefstrümpfe 5 bis 7 cm . . . 12.50 b. 15.00
Kleiderstrümpfe u. Schweißstrümpfe . . . 11.50
Seriostreife 14.00 b. 15.00, Wäschebeutel 18.00

Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Spezialgeschäft für Dauerwäsche Breite Weg 101, Dr. E. G. Wallstr.

Zum Hausfleisch
empfehle sämtliche Sorten

prima frische Därme
sowie sämtliche Sorten Gewürze

Max Heynemann, Handlung,
Magdeburg, Heydedstraße 8.
Fernsprecher 5528. Fernsprecher 5528.

Bekanntmachung.

1. Vom 1. Februar 1921 an wird der Fahrpreis an Wochentagen für die Zeit bis 9 Uhr abends auf 75 Pfg. für den Einzelfahrschein für Personen, Hunde und Gepäckstücke festgesetzt.

2. Vom gleichen Zeitpunkt an wird der Fahrpreis für den Wochentags-Verkehr nach 9 Uhr abends und für den ganzen Sonn- und Feiertags-Verkehr auf 1 Mark festgesetzt.

3. Der Preis für die Schüler-Monatshefte beträgt vom 1. Februar 1921 an 30 Mark für den Monat.

4. Arbeiter-Wochenkarten kosten vom 7. Februar 1921 an 7.50 Mark.

5. Für Nachfahrten nach 11 Uhr abends beträgt der Preis der Einzelfahrschein für Personen, Hunde und Gepäckstücke vom 1. Februar 1921 an 1.50 Mark.

6. Fahrscheine mit 10 Fahrscheinen zu Fahrten an Wochentagen bis 9 Uhr abends werden vom 1. Februar 1921 zum Preise von 7.10 Mark ausgegeben.

Magdeburg, den 23. Januar 1921.

Magdeburger Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Vom 1. Februar d. J. an werden bis auf weiteres nach Schluß des fahrplanmäßigen Betriebs auf den nachstehend aufgeführten Strecken noch folgende Züge fahren:

Ab Sudenburg (Ambrosiusplatz) nach Rathaus	11.07	11.22	11.37	Uhr
Buckau (Straßenb.-Bahnhof) nach Rathaus	11.06	11.21	11.36	
Wilhelmstadt (Kahlenbergstr.) nach Friedrichsh.	10.55	11.10	11.25	
Neue Neustadt (Straßenbahn-Bahnhof) nach Hauptbahnhof	11.07	11.22	11.37	
Alte Neustadt (Agnetenstr.) nach Hauptbhf.	11.09	11.24	11.39	
Friedrichsh. nach Kahlenbergstr.	11.20	11.35	11.50	

Diese Züge fahren von Mitte der Stadt (Alte Ulrichstraße-Breiteweg) wie folgt zurück:

Nach Sudenburg	11.30	11.45	12.00	Uhr
Buckau	11.30	11.45	12.00	
Wilhelmstadt	11.30	11.45	12.00	
Neue Neustadt	11.30	11.45	12.00	
Alte Neustadt	11.30	11.45	12.00	

Magdeburg, den 23. Januar 1921.

Magdeburger Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Natzecker-Verpackung.

Die am 1. Juni 1921 mietfrei werdenden Wirtschaftsräume des Natzeckerwerks (einschl. der Wohnung des Natzeckerwerks) in Magdeburg sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung auf die 5 Jahre vom 1. Juni 1921 bis 31. Mai 1926 anberufen vermieter werden.

Termin zur Entgegennahme von Geboten findet am Donnerstag den 10. Februar 1921, vormittags 11 Uhr im Magistrats-Konferenzzimmer auf dem Rathaus hier selbst statt.

Eine Besichtigung der zu vermietenden Räume durch die Interessierten findet am 31. Januar 1921, vormittags 11 Uhr, statt.

Die Mietbedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

(Bei der Neuausschreibung ist der Aufsicht von Herrn Bieren vorzulegen.)

Nachfrist der Bedingungen ist im Hochbau-Sekretariat, Stephanstraße 39, II, gegen Entrichtung von 5 Mk. Schreibgebühren erhältlich.

Magdeburg, den 20. Januar 1921. Der Magistrat.

Torf u. Holz
sofort lieferbar

Hermann Wrede
G. m. b. H.

Verkaufsstellen:
Bahnhofstraße 56, Tor 8, Fernruf 924.
Buckau, Elbe-Bahnhof, Fernruf 8418.

Von reinem Leinöl hergestellten

Glaserkit

das Beste was es gibt, Fabrikat der Firma Glaser & Co., Berlin N. 11, gegen Entrichtung von 5 Mk. Schreibgebühren erhältlich.

Friedrich Koch G. m. b. H.
Kronprinzenstr. 3 :: Fernspr. 7534.

Präz.-Stahl-Schieblehren
Junge und Schmelz ein Stk. Länge 200 250 300 mm
Stk. 37.80 46.20 54.60

Otto Wehaus, Meßwerkzeug-Industrie, Cannstatt.

Wassersport.
Bestellungen auf Reummen nimmt noch entgegen Pitt, Barleben, Cadeanstalt.

Woll-Allgemeinreinigung,
gut erhalten, zu verkaufen bei Freitag, Gr. Weinstraße 13.

20 Fahrräder, kompl.
mit und ohne Freilauf, zum Ausfuchen, von 150 Mk. ab

Fahrrad-Zentrale
L. Mann, Rennf., Kamestr. 17, u. 1.

Von De failles zum Frieden
von Friedrich Stampfer
Preis 5.00 Mark
empfehl.

Buchhdlg. Volkstimme

Möbel-Angebot!

Wegen Aufgabe eines Lagers, welches ich zu Wohnungs-Zwecken abgeben möchte, verkaufe ich mehrere

Zimmer-Einrichtungen besonders preiswert.

1 Speisezimmer W.	2850
1 " "	3200
1 " "	5200
1 " "	7800
1 " "	10500
1 Herkzimmer	2200
1 " "	3600
1 " "	4800
1 " "	5400
1 " "	7200
1 " "	13400
1 Schlafzimmer	1600
1 " "	2200
1 " "	4800
1 " "	6400
1 " "	8650

Reizere Salons, Wohnzimmer, Küchen und einzelne Möbel besonders preiswert.

Gustav Jentzsch
Magdeburg,
Breiteweg 150.

Fuhren
aller Art erledigen sofort
Blau-Radler, Schönebergstr. 8.
Telephon 5250 und 2475.

Trockenes Brennholz
(Pantimonabfall) 84
liefert billigst frei Keller

Wilh. Hohmann
Halberstädter Straße 20.

Sofortige schide und preiswerte Anfertigung u. Umarbeitung von

Damengarderobe
übernimmt 7034

Mode-Atelier
E. Becker,
Schneidemeisterin,
Ratzeburgerstr. 49a, II,
Ecke Blumentstraße.

Asthma
kann geheilt werden. Sprechstunden in Magdeburg, Bismarckstraße 1, 2. Etage, jeden Montag von 10 bis 11 Uhr.
Dr. med. Albert Speckler
Berlin SW 11. 615

Strickwolle billiger
Pfund 42.50, 68.50, 80.00, 85.00, 90.00

Maschinengarn billiger
Klanggarn 100 m 2.00 - Heftgarn 20 Gramm 2.50 - Obergarn 200 m 2.75
1000 m weiß 9. - schwarz und weiß 16.00

Näh- und Knopflochseide billiger
Nähgarn und Seide 30-m-Spule 1.85 - 50-m-Spule 2.25 - Knopflochgarn 10-m-Spule 1.50 - Knopflochseide 10-m-Spule 2.50 - Seidenerfas 50-m-Spule 1.00 - Zwirn 20-m-Spule 0.50.

Wilhelm Fischer
vorm. Herm. Dobrindt
Jakobstr. 41.

Bekanntmachung.
Die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Sachsen, Merseburg, Landeshaus von der Provinz errichtete und verwaltete Wohnfahrschein-Einrichtung, öffentlich-rechtliches Institut, hat in Magdeburg, Breiteweg 193/94, No. 1, rechts, Tel. 8394, eine eigene Geschäftsstelle errichtet und die Verwaltung Herrn Paul Seidenberg übertragen. Bureaustunden nachmittags von 2 bis 5 1/2 Uhr.

Derselbe erteilt kostenlos Auskunft über Erbschaftsversicherungen, Verfallbürgung für das Studium der Kinder oder Aus- oder Befreiungen sowie über jede Art von Lebens- und Unfallversicherungen.

Erhebliche Steuer- und sonstige Ersparnisse.

Vollversammlung
aller freigewerkschaftlichen Betriebsräte Magdeburgs am Mittwoch den 28. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im unteren „Mithras“-Saal, Apfelstraße.

Referat des Genossen Beyerl von der Reichsreferat zentrale der Betriebsräte in Berlin über die Aufgaben u. Befugnisse der Betriebsräte nach dem Betriebsrätegesetz.

Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist unbedingt erforderlich. Einlass ist nur gegen Vorlegung der Ausweisarte gestattet.

Ich beabsichtige, meine Handakten aus den Jahren 1911 bis 1915 zu vernichten. Wer noch Aushändigung von Akten aus diesen Jahren wünscht, kann dieselben bis zum 25. März in meinem Bureau in Empfang nehmen.

Rechtsanwalt Dr. Hammerschlag
Magdeburg, Breiteweg 251 a.

Nutzholz-Verkauf
in Klein-Otterleben.

Am Montag den 31. Januar, vormittags 10 Uhr, sollen die auf dem hiesigen Friedhof eingeschlagenen **Alazien und Eichen** für Stellmacher sehr geeignet, meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Der Gemeindevorsteher.

Haben Sie schon
120 das Sensations-Januar-Programm der

Kleinkunstbühne Hohenzollern

gesehen? Es wäre ein Fehler, wenn Sie sich nicht von der Güte eines derartig meisterlich zusammengestellten Programms überzeugen.

Heros
der Welt-Champion der Kraft-Jongleure tritt ab heute jeden Abend wieder im

Fürstenhof-Brunnhail
auf!

Heros bietet staunenerregende, von keiner andern Seite bisher gezeigte Sensations-Leistungen.

ZENTRAL-THEATER
Täglich 7 Uhr

Der große Erfolg!
Die Frau im Hermelin

heute Sonntag, 23. Januar
2 Vorstellungen 2 nachmittags 3 Uhr - abends 7 Uhr -
In beiden Vorstellungen
Premieren-Befehung:
Liliput, Max, Feil, Deutsch, Haupt, Bartels, Nebel, Arban, Einzelhandl.
Klanggabe: Klaviermusik

Zentral-Theater-Restaurant
Bunte Bühne
Auftreten von Richard Böhm, Otto Spielmann, Oscar Pietsch u. a. m.
heute 2 Vorstellungen - 4 und 8 Uhr -

Städtische Theater, Stadt-Theater.
Sonntag den 23. Januar, nachmittags
Das Extempore.
Auf. 3 Uhr. Ende gegen 5 Uhr.
Abends
Anrecht aufgehoben!
Carmen.
Auf. 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr
Montag den 21. Januar
4. Anrechtabend
Hamlet.
- Anfang 6 1/2 Uhr -

Die Weiden
auf der früheren Helmstedter Marsch zwischen dem Graauer See und der Alten Elbe, wird ich von einem oder mehreren Belebigen unentgeltlich abzugeben lassen.

Schulz, Eiswerke,
Gelestraße 3.

Hypothekengeldern sowie den An- und Verkauf von Grundstücken

besorgt reell und sachgemäß zu günstigen Bedingungen.

Otto Heinrichs
Kaiserstr. 66, II. (Allianzhaus)
Fernsprecher 1744.

Bierberlag
mit guter Rundschau, ohne Wohnungstausch, im Inventar zu verkaufen. Näheres 7097 Herzog, Rollendagenstraße 2.

Wassentafel f. Dam. u. Herr. und Dominos, schid u. preiswert, hat zu verkaufen Frau Matthes, Bahnhofstr. 10.

Restaur. Schmiedehof
Dreienbergstraße 11
Sonabend 8 Uhr Preiskat
Sonntag vorm. Preiskat
wozu freundlichst einladet
7116 Ad. Zimmermann.

Schüttes Gasthaus
Sonabend, Sonnt., Mittwochs
Preis-Stat. 49

Sonntag den 23. Januar
Großes Rappenfest.
Freundlich ladet ein
Fritz Braune
Restaurant zum schwarzen Rehler
Rauenstraße 10. 7088

Operntexte
empfehl.
Buchhandl. Volkstimme
Stadt Hamburg
Seite Sonntag 10 Uhr vorm. und 4 Uhr nachmittags
groß. Preis kat.

Kammer-Lichtspiele

Heute bis einschließlich Donnerstag:
Der Erfolg dieser Woche. — Der große Ufa-Film.

Der galante König

August der Starke

Kulturbild aus dem Barock in 6 Abteilungen

Die Presse schreibt wie folgt: Die Handlung lebt sich im allgemeinen an die historischen Ereignisse an, ohne ihnen slavisch zu folgen. Das reich bewegte Lebensleben des galanten Königs ist ja mehr als geschaffen, um den Filmzauber zu reizen, um so mehr als die häufige Trachtenpracht der Zeit um die Barock- und Rokoko-Zeitalter beleuchtet. Bilder von feiner Schönheit zu zeigen. Aber liegt der Hauptreiz des Films. Herrliche Naturaufnahmen, welche die Kunst des geschickten Operateurs Dreuss in teilweise bestechender Schönheit im Wilde festgehalten hat, zeigen uns die Barock- und Rokoko-Zeitalter beleuchtet. Die Barockarchitektur des Dresdner Zwingers, des Japanischen Palais im großen Garten zu Dresden, die herrliche Landschaft der Dresden-Weißeritz-Seite und die Romantik der Sächsischen Schweiz. Dazu herrliche Kostüme, von der feinen Hand des Professore Santo angefertigt, bringen den Zuschauer völlig in das Milieu des galanten Sachsen, von dem König in seinen Memoiren über den Hof August des Starken sagt: „Ne hat man eine solche zusammenhängende Pracht und eine solche feine forsaufende Galant-rie gesehen. Hier gibt es immer Masten, Seiden- und Leinwandgeschichten. Sagen, Intrigen und Schürzenstücke, Krieger- und Friedenszüge, kurz alles, was man sich mit und wird selbst geistigt. Lieber allen sagt in diesem Film handlungsmäßig und darstellerisch die Gestalt des Herrschers hervor, dieses gesonnenen Menschen mit dem beständigen Charme, dem alle Frauen verfallen müssen. Diese schillernde Persönlichkeit fand ihre vollendetste Vertretung in Rudolf Dasi. Die Favoritinnen runden ihre prächtige Vertretung in Eva Seever als Aurora Königsmann, Charlotte Vier als ränkevolle Gräfin Saxe, Ute Wehgen als mandelblühende Doro, Doris Stefan als Traute Worschaft, deren tragischer Tod Marckheim im Leben des galanten Königs wird, Uta Jenke endlich als Komödiantin Dejestra.

Außerdem Arnold Ried in dem Zattigen Schwanz

Die antike Drahtkommode

Beginn der Vorstellung abends 8 Uhr freitags
3 Uhr sonntags

Seben Sonntag Große Frühvorstellung Anfang 11 Uhr vormittags.

Panorama.

Heute bis einschließlich Donnerstag den 27. Januar

Bloody Fox

die Todesfahrt des weißen Häuptlings

Sensationsdrama in 8 Akten von Joe Stüdel.

Ein Detektivfilm in übertragendem Sinne. Ein steter Kampf zwischen einem Farmer und einem Bösewicht, dem Schrecken der ganzen Gegend, der als Weiher über Vanditen, als markierter Häuptling über Indianer gebietet. Sie verfolgen sich, betrogen sich, und sobald einer den andern in seiner Gewalt hat, erfolgt stets eine überraschende Befreiung. Ein Sensationsfilm im wahren Sinne des Wortes, denn eine Sensation sagt darin die andre. Der Film gibt Gelegenheit für alle indischen tollen Tricks und Liebesverwicklungen, deren Etou schließlich der Abgang einer in voller Fahrt befindlichen Lokomotive in eine Geleiseschlucht ist.

Otto Berger als Häuptling, Joe Stüdel als Farmer und Grete Dorro als seine Frau, die er aus den Fängen des Bloody Fox errettet, sind geschmackvolle und sportgewandte Vertreter ihrer Rollen, in jedem Satz gerecht. Joe Stüdel außerdem ein gewandter Regisseur, welcher dieses für die Panorama-Lichtspiele etwas außergewöhnliche Sujet zu einem Film gestaltet, welcher es selbst dem bedeutendsten Publikum gestattet, sich mit ihm zu beschäftigen. 109

Die Liebeswage

Eufspiel in 3 Akten.

Anfang der Vorstellungen wochentags 8 Uhr
sonntags 3 Uhr
Ende gegen 11 Uhr.

Jeden Sonntag sowie Dienstags und Donnerstags nachmittags

Künstler-Konzert

in
Stadt Loburgs Kaffee-, Tee- u. Likörstuben
Magdeburg-Friedrichstadt 47

Frochzowigs Tanzinstitut.

Am dem am 2. Februar beginnenden Zirkel im Bürgerhaus, Halberstädter Straße 22, können noch Damen und Herren teilnehmen. Anmeldungen werden zu jeder Zeit im Lokal und in meiner Wohnung Schwoppestraße 7, 2 Treppen, entgegengenommen. Privatunterricht zu jeder Zeit. 7090



Zirkus - Lichtspiele.

Das große Ereignis Magdeburgs

Fern Andra und Bernd Aldor
in dem historischen Prunkfilm

Madame Récamier

Des großen Talma letzte Liebe

Dramatisches Gemälde in 6 Akten.

Mitwirkende:

- | | |
|---|---------------------|
| Barras, Präsident des Konvents | Albert Steinrück |
| Napoleon Bonaparte | Ferdinand von Alten |
| Josephine von Beauharnais | Johanna Mund |
| Pierre Bernard, kgl. Finanzrat a. D. | Viktor Senger |
| Mulle, seine Frau | Rise Wasa |
| Juliette, deren Tochter (Madame Récamier) | Fern Andra |
| Jacques Récamier | Rudolf Lettinger |
| Talma, Schauspieler | Bernd Aldor |
| Robert, sein Diener | Edgar Lieho |
| Darvad, Direktor der Comédie Française | Emil Raucan |

Des Teufels Advokat!

Drama in 6 Akten.

Hauptrollen: Edith Méller, Fred Immeler, Julius Dewald.

Man besuche tunlichst die Nachmittags-Vorstellungen.

Spielzeit 6—10.45 Uhr, Sonntags 3—10.45 Uhr.
Beginn der Abendvorstellung: 8.30 Uhr.

Erhöhte Eintrittspreise.

Voranzeige!
Die große Redoute
in „Stadt Loburg“ am Mittwoch den 2. Februar, Anfang 6 Uhr
Die Kammlüte in Werder bei Berlin
!! Große Sehenswürdigkeit !!

Walhalla-Theater
Parterresaal

Gustav Kluck
Heute Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr
Kinder-Vorstellung
Die Bremer Stadtmusikanten
Märchen in 4 Akten von Lutz John 7115
Abends 7 1/2 Uhr
Familienvorstellung
3 erstklassige Sensations-Schlager
Piefste
Schwanz mit Gesang
Die Notbremse
urkom. Burleske m. Ges.
Die Preisbeeren des Herrn Hinkelmann
Poffe mit Gesang.
Sauptrollen in all. Stücken
Gustav Kluck.
Vorverkauf 11—12 Uhr.

Täglich nachmittags u. abends
Erstklassige Konzerte.
Fürsten-Kaffee
mit Winter-Palmen-Garten
Größte und vornehmste Konditorei-Kaffee der Provinz.

Stephanshallen
Gastspiel der jugendlichen Soubrette Trude sowie 8 erstkl. Solonummern außerdem 1 Lebensbild 1 Burleske.

W. Kiels Tanzschule
Übungslokal: „Belvedere“, Fürstewall.
Um 31. Januar beginnt ein gut bürgerlich. Tanz-Lehrkursus
Die modernen Tänze werden mitgelehrt.
Werte Anmeldungen erbitten rechtzeitig in obigem Lokal und in meiner Wohnung, Breitsweg 94, 3 Tr.
Sprechzeit von 12 bis 6 Uhr. 7105

Konzertleitung Heinrichshofen
Stadtmission
Dienstag den 25. Januar, abends 7 1/2 Uhr
Kammermusik
Walther Davisson Fritz Bühling
Leipzig (Violine) Leipzig (Violoncello)
Otto Volkmann (Klavier)
Trios: Beethoven op. 1, Nr. 1, Schumann op. 63, Brahms op. 101
Karten zu 10.—, 8.—, 6.— und 4.— Mark von 9 bis 1 und 3 bis 5 Uhr.

Walhalla Lichtspiele
Heute und folgende Tage:
Der Fluch der Menschheit!
Abenteuer-Film in zwei Teilen.
2. Teil. 5 Akte.
Im Rausche der Milliarden!
In den Hauptrollen:
Violette Napietka und Leo Parry.
Der 2. Teil spielt auf den Tiefen-Gruben und Bergwerksbetriebe, in der Großstadt und im wilden Westen.
Außerdem:
Der Ellen-Richter, Monumental-Film!
Napoleon und die kleine Wäscherin
2. Teil. 4 Akte!
In der Hauptrolle:
Ellen Richter.
Beide Vorstellungen, deren erste Teile größte Zugkraft ausüben, sind völlig in sich abgeschlossene Handlungen, die jedem Besucher, welcher die ersten Teile nicht zu sehen Gelegenheit hatte, verständlich sind!
Spielzeit: Wochentags von 6 bis 10.45 Uhr.
Sonntags von 3 bis 10.45 Uhr.

Walhalla Lichtspiele
Heute Sonntag, abends 7 1/2 Uhr
Kinder-Vorstellung
Die Bremer Stadtmusikanten
Märchen in 4 Akten von Lutz John 7115
Abends 7 1/2 Uhr
Familienvorstellung
3 erstklassige Sensations-Schlager
Piefste
Schwanz mit Gesang
Die Notbremse
urkom. Burleske m. Ges.
Die Preisbeeren des Herrn Hinkelmann
Poffe mit Gesang.
Sauptrollen in all. Stücken
Gustav Kluck.
Vorverkauf 11—12 Uhr.

Burg.
Seben Sonntag von 3 1/2 Uhr an:
TANZ:
Konzerthaus 10
Kronprinz
Stadt Magdeburg
Schützenhaus
Wilhelmsgarten
Zentralhalle.

Verein der Saal- und Konzertlokalinhaber, E. V., Magdeburg
Heute Sonntag ab 4 Uhr nachmittags
Tanz in allen Lokalen
Beachten Sie unsere Reklame an den Anschlagtafeln. 166

Neue Welt
Königsborner Straße 11
Das Neueste in Magdeburg. Heute Sonntag
Groß. Gesellschaftsball
Als Tanzmeister: Eine Dame zu Pferde.
Der Saal ist festlich dekoriert und gut geheizt.
Anfang 4 Uhr. Militär-Musik.
Empfehle für Familien meine sehr freundlich eingerichteten Café-Räume.
Endstation Linie 3 Stadt Loburg.
Omnibusverbindung von 2.30 Uhr an. 7094

Jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr
Frühschoppen-Konzert
Kapelle Rudi Wach
Café Royal
Breitweg 94

Hohenzollernpark.
Heute sowie jeden Sonntag von 4 Uhr an
Grosser Gesellschaftsball
Doppelorchester Doppelorchester

Fürstenhof-Prunksaal
Abends 7 1/2 Uhr:
Das große Programm der Attraktionen.
u. a.:
Metropole
lebende Monumente
Paul Jülich
mit neuen Schlagern
3 Blau'se Gangspiele
Vektor das größte Schminnenom. d. Gegente.
Pauis Affen und Hunde
Kurt Kobitschek
in eignen Dichtungen
Hermanova-Darowski
klassische Tänze
und weitere 4 Schlager

Raucht Bonitas!

Nur heute bis Montag!
Gr. Storchstr. Bückau
Die Programme der Sensationen
JUDEX
2. Teil = 2 Episoden =
Die phantastische Meute
Der leere Sarg
Dazu: 103
Das Abenteuer-Drama
Der Sheriff
von Goldesdhal
heißer Kampf zwischen Schmugglern und Grenzwachern, mit Alwin Neuss
Das einsame Wrack
6 Akte 6
Das Drama unter dem Meeresspiegel:
Die Katastrophe der Pazifik-Bahn
spannendes Wildwest-Drama in 4 Akten.

Während unseres Umbaues

stellen wir unsere sämtlichen Lagerbestände zu wesentlich herabgesetzten Preisen zum Verkauf und bieten somit für jedermann äußerst günstige Gelegenheit, seinen Bedarf in

3258

Herren- u. Knaben-Kleidung

zu decken. — Aus der Fülle der Angebote erwähnen wir nur nachstehende:

Herren-Anzüge	billigste Preislage	.....	Mr.	225.—
Herren-Anzüge	.....	.....	Mr.	350.—
Herren-Überzieher	billigste Preislage	.....	Mr.	135.—
Herren-Überzieher	.....	.....	Mr.	350.—
Herren-Hosen	.....	Mr.	60.— 85.— 125.—	
Herren-Hosen	.....	Mr.	175.— 225.— 275.—	
Stoffwesten	aus prima Stoffen	.....	Mr.	45.—
Große Posten	Wasch- und Phantasiwesten	.....	von Mr.	55.— an 90.— 130.— 145.— und höher.

Konfirmanden-Anzüge	billigste Preislage	.....	Mr.	200.—
Knaben-Anzüge	billigste Preislage	.....	Mr.	60.—
Knaben-Anzüge	..... für Größe 7 fest	.....	Mr.	165.—
Knaben-Mäntel	billigste Preislage früher bis	Mr. 120.—	fest	Mr. 55.—
Normalhemden	.....	.....	fest	Mr. 46.—
Oberhemden	.....	.....	fest	Mr. 120.—
Oberhemden	weiß und farbig	.....	Mr.	82.—
Binder	in größter Auswahl	Mr. 6.- 8.- 10.- 12.- 15.- 18.-	20.- 26.—	
Herren-Hüte	moderne Formen	.....	fest	Mr. 45.—

Vorstehende Angebote sollen nur als Beispiele dienen.

Benutzen Sie die Vormittagstunden zum Einkauf.

H. Esders & Co.

Erstes Herren-Bekleidungshaus

Magdeburg

45/47 Breiteweg 45/47

Schokolade

Bonbons, Dragées, Zuckerwaren, Confecturen, Schokoladenmasse, Kekse und viele andre Waren liefert vom Lager

Adolph Behrendt, Dismarschstr. 11. Fernspr. 7183, 8272, 4959.

Raucher

Verlangen Sie nicht nur Schwarzen Krausen sondern



Endlich zufrieden

Zu haben in den meisten Spezialgeschäften.

Generalvertreter C. Polenz

Magdeburg, Schillerstraße 24.

— Telefon 8388. —

Fabrik der Firma Erich Witte & Co.

Tabak- u. Zigarrenfabr. Kreuznach.

Schnellfeuer, extra primo und primam für Feuerzeuge.

Fläche 1,20 Mt. Fern. Kusche.

Wilhelmstr. 11.

Infolge glücklichen Einkaufs durch Auflösung einer großen Fabrik verkaufe zu außergewöhnlich billigen Preisen.

— Bitte um zügigste Befichtigung. —

Zwei Waggons Speisezimmer

eingetroffen, erstklassiges Fabrikat, bestehend aus:

- 1 Buffet, echt eiche, 180 cm breit, dunkelbraun gebeizt, geschliffene Verglasung im Obertheil, Seitenschränke gehen bis zur Würtelplatte, aparte Bauart u. schwere Schnitzereien, Auslagen, 2 Ausziehplatten, 3 verschließbare Ausziehschubkästen
- 1 Stuhl, 110 cm breit, mit Ausziehplatte, 2 verschließbare Ausziehschubkästen
- 1 Zweizugstisch mit moderner Stegverbindung, echt eiche, Größe 25x90
- 6 extra hohen Stühlen, echt eiche, Sitz und Lehne gut gepolstert

komplett 7650 Mark

Schlafzimmer, Wohnzimmer Speisezimmer, Herrenzimmer, Klubgarnituren, aparte Küchen, Einzelmöbel in jeder Preislage.

Spezialhaus für Möbel-Ausstattungen A.

Friedländer

Magdeburg

Alte Ulrichstraße 11.

102 Versand nach allen Orten.

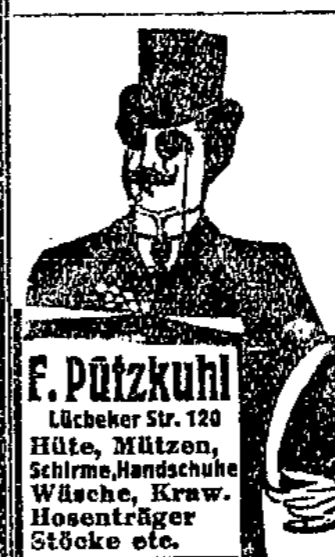
— Gegründet 1872. —

Wählen Sie genau auf meine Firma.

Holzpanntoffel

in unbekanntester, bester Ausführung gibt laufend ab Großverkauf. — Kleinverkauf.

R. Hempel Pantinenfabrik 30 Bahnhofstraße 36.



F. Patzkühl Lübeker Str. 120 Hüte, Mützen, Schirme, Handschuhe, Wäsche, Kraw. Hosenträger, Stöcke etc.

Dieckmann & Co.

Möbelfabrik u. Großhandlung

Preiswerte

Wohnungs-Einrichtungen

für Wiederverkäufer und Private

Magdeburg

Breiteweg 104, gegenüber d. Zentraltheater.

Gebr. Rosenbaum

MAGDEBURG-S.

Lemsdorferweg 2 Telefon 3397

Kaufen zu hohen Preisen alle

Sorten Altpapier,

felle Altmetalle, Alteisen

Zeitungen/Zeitschriften,	Marder,	Kalb,	Kupfer,
Akten,	Füchse,	Ziegen,	Rotguss,
Bücher,	Ilfisse,	Hasen,	Messing,
Buchbinder-Späne,	Hamster,	Kanin,	Zinn,
Papier- u. Pappabfälle.	Maulwürfe,	Katzen,	Zink,
			Blei,
			Aluminium,
			Stanz- u. Kapseln

1/1- u. 1/2- Seiffflaschen

Dänische Milchflaschen

1/1- Weißwein-, Rotwein-, Cognac-Flaschen

Brunnen-, Maggi-, Portwein-, Burgunder- sowie

sämtliche 1/2-, 3/4-, 1-Liter-Flaschen.

Altmetalle | Altpapier

Kupfer, Messing, Rotguss, Blei, Zinn, Aluminium, Stanniol u. Flaschenkapseln

Zeitungen, Zeitschriften, Altk., Geschäftspapier, Pappabfälle, Papierabfälle sowie sämtl. Sorten werden dauernd gegen beste Bezahlung angenommen.

Magdeb. Abfallsammlung

Große Münzstraße 13, Eing. Rutscherstr. — Tel. 2094.

Abholung erfolgt kostenlos durch

unsre Gespanne.

Kein anderer Staat kann ja ohne Deutschland mit Russland ver-
wärtkommen. Die Kenntnis Russlands in deutschen Kreisen ist
ein solches Kapital, daß die Mitarbeit Deutschlands nicht zu ent-
behren ist. (Zuruf links: Sie haben einen starken Glauben!)
Ja, er geht in derselben Richtung wie der übrige. Im übrigen
ist es weder unsere Aufgabe, die Sowjetregierung zu bekämpfen,
noch sie zu stützen. (Sehr richtig!) Wir müssen nur dafür sor-
gen, daß das russische Volk zusammen mit dem unsern wieder
aus dem Elend herauskommt. Aber die politische Propaganda
russischer Abgesandter können wir nicht bei uns dulden. Nur,
wenn sich jeder der beiden Teile politisch in seinen Grenzen hält,
werden wir uns wirtschaftlich die Hand reichen können. Daß dies
recht bald geschehen möge, ist mein Wunsch. (Beifall.)

Auf Antrag Ledebour wird die Besprechung der Inter-
pellation beschlossen.
Abg. Wels (Soz.): Nach den Ausführungen des Ministers
über den Moskauer Gesandtenmord scheint es, als sei es Sache
der russischen Regierung, ihrerseits die ersten Schritte für einen
geordneten politischen und handelspolitischen Verkehr zu tun. Rus-
land und Deutschland sind aufeinander angewiesen, und die An-
sicht unserer Partei, daß man alles tun müsse, um wieder Be-
ziehungen anzubahnen, hat sich immer mehr als richtig erwiesen.
Nichtig war auch die Haltung unserer Genossen Bauer und
Kühler, als sie die Vereinfachung an einer Blockade Russlands ab-
schauten. Der Kaiserliche Parteitag hat die sofortige Wiederauf-
nahme der Beziehungen zu Russland grundsätzlich gefordert. Wir
haben recht behalten mit unserer Ansicht, daß der Bolschewismus
nicht mit Gewalt gestürzt werden kann.

Der Kampf zwischen Sozialismus und Volksweltismus
kann nur auf geistigen Wege ausgetragen werden. Durch
die Aktion der deutschen Sozialdemokraten ist der internationale
Angriffspunkt gegen Sowjet-Russland zurückgeworfen worden. Wir
haben Vermonts Niederlage, wir haben Wangsels Glück und
Gnade unter Frankreichs Schutz erlebt, wir haben dadurch er-
kannt, daß bezahlte Auslandsagenten das schlechteste Mittel sind,
um in Russland Ordnung zu schaffen. Die Befreiung des
russischen Volkes kann nur seine eigene Sache
sein, ob nun der Feind Sozialismus oder Volksweltismus heißt.
Auch Frankreich hat eingesehen, daß bewaffnete Aktionen gegen
Russland zur Erfolglosigkeit verdammt sind. Die Haupt-
stütze des Volksweltismus bleibt allein der Antibolsche-
wismus. Meinat man dagegen den Volksweltismus in
Beziehungen mit der äußeren Welt und läßt man die Macht des
wirkhaftlichen Ausländers auf ihn wirken, so wird sich seine Um-
bildung von selbst ergeben. Es ist ein Fehler des Außenministers,
wenn er diese Entwicklung verhindert. Natürlich weisen wir es
von uns, die Beziehungen mit Sowjet-Russland derart aufzuneh-
men, daß Russland bei uns eine Propaganda des Umsturzes be-
treibt, während wir uns die Einmischung in seine innern Ver-
hältnisse vorbehalten. Das Auswärtige Amt wurde gegenüber dem
russischen Problem durch eine deutschnationalen, mehr antiken-
tische als außenpolitische Agitation losgerissen gemacht. Auf diese
Herren, die systematisch die Aufnahme von Beziehungen hin-
dern und sich jederzeit auch für Vandalen einereselben haben, und die
im Auswärtigen Amt selbst sitzen, machen wir den Herrn
Außenminister aufmerksam. Wir sagen mit Bismarck: Wenn
man Beziehungen zu einer auswärtigen Macht von Sympathien
oder Antipathien für Personen und Zustände abhängig macht, so
beweist das das Fehlen jedes diplomatischen Verständnisses.
England hat bereits die wirtschaftlichen Beziehungen zu Rus-
sland aufgenommen, und durch die Konzeptionsverleumdungen hat
Sowjet-Russland ein Kompromiß geschlossen mit den Wirtschaftsa-
gen der übrigen kapitalistischen Staaten. Die Regierung steht
vor der Verantwortung, ob sie zusehen will, wie die Verständigung
über Deutschland hinweg vorgenommen wird oder ob diese

mit und durch Deutschland
erzielt werden soll. Mit Russland Handelsbeziehungen einzugehen,
ohne mit ihm Frieden zu schließen, ist nur eine Illusion. Diesen
Selbstbetrug kann sich Deutschland nicht leisten. Sämtliche Be-
ziehungen zu Russland müssen aufgenommen werden.
Abg. Dr. Fleischer (Ztr.): Ein dauernder Warenaustausch
mit Russland ist unmöglich, denn der Großgrundbesitz ist voll-
ständig zerfallen und die Kleinbesitzer gehen einer wachsenden
Verelendung entgegen; eine Mehrproduktion landwirtschaftlicher
Erzeugnisse, die als Tauschware in Betracht käme, gibt es somit
nicht, desgleichen ist es eine Utopie, auf russische Getreideüber-
schüsse zu rechnen. Schließlich lassen es die Zustände in der
russischen Industrie ausgeschlossen erscheinen, deutsche qualifizierte
Arbeiter dort einzusetzen.

Abg. Reuhans (Dt.-natl.): Für wirtschaftlichen Austausch mit
Russland sind auch wir, denn unsere Industrie hat ausländische
Aufträge bitter nötig. Es muß aber verhindert werden, daß auf
diesem Wege die bolschewistische Propaganda in unser Land herein-
getragen wird. Das kommunistische System hat in Russland selbst
Bankrott gemacht, und die Konzeptionen erweisen, daß man dort
ohne den Kapitalismus nicht auskommt. Jegendwelche offiziellen
diplomatischen Beziehungen zu Russland lehnen wir, solange die
jetzige Regierung am Ruder ist, auf das schärfste ab. Mit einem
Russland unter anderer Regierung werden wir gern zusammen
arbeiten. (Lebhafter Beifall rechts. Zurufe von links: Der Zar!)
Darauf verläßt sich das Haus auf Sonnabend 1 Uhr: Ver-
triebsbilanz und Betriebsräte, Novelle zum Einkommensteuer-
gesetz, Rest der heutigen Tagesordnung. — Schluß 1/27 Uhr. —

Die Frauen im Wahlkampf.

Der Wahlkampf, von dem so unendlich viel für die schaf-
fende Bevölkerung abhängt, ist eröffnet. Die erste von der
Sozialdemokratischen Parteiorganisation in
Magdeburg einberufene öffentliche Wählerber-
sammlung bot ein recht erfreuliches Bild. Der Saal
des „Wilhelmshalls“ war dicht besetzt; besonders zahlreich waren
erfreulicherweise die Frauen erschienen. Die Versammlung
zeigte, daß die Genossinnen und Genossen alles daransetzen wer-
den, daß unsere Partei in achtunggebender Stellung aus dem
Wahlkampf hervorgeht. Feste Zubericht und starker
Kampfwille besetzte die Versammlungsteilnehmer. Der
entschlossene Wille, gegen den Wahnsinn von rechts
und links sich mit allen Kräften zur Wehr zu setzen, kam
deutlich zum Ausdruck. Früher beherrschten die Kommunisten
mit ihren Phrasen und Schlagwörtern das Feld und unsere Ge-
nosinnen setzten sich von diesen Arbeiterzerpflückerern einschüchtern
und die wirksamste Apöbellei über sich ergehen. Mit dieser rük-
sichtslosen Bescheidenheit ist es jetzt vorbei. Den Kommunisten
wird in dieser Versammlung klar geworden sein, daß sie die Rolle
des „starken Mannes“ ausgespielt haben.

Genossin Minna Vollmann (Halberstadt), die Spitzen-
kandidatin der Sozialdemokratischen Partei auf der Landtags-
wahlliste, behandelte in volkstümlicher klarer Weise politische
Fragen aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die
Demokratie marschiert trotz aller Hindernisse und trotz
aller Ablehnung von Pessimisten, das war das Ergebnis ihrer
Betrachtungen über die Arbeiten der Preussischen Landtags-
sammlung. Ueber Schul- und Erziehungsfragen und
Fürsorgeangelegenheiten, die besonders für die Frauen von
großem Interesse sind, gab die Referentin ausführlich Aufschluß.
Es ist nicht alles erreicht worden, was wir Sozialdemokraten
wünschten, und doch können wir bei der politischen Machtverteilung
zufrieden sein, daß wir noch so viel für das Volk erreicht
haben. Viele unserer Vorschläge, die die Sozialdemokratische
Partei im Interesse des Volksganzen zur Verbesserung der traurigen
Verhältnisse gemacht hatte, sind an dem Unberstand und
dem bösen Willen der Reaktionsäre gescheitert.
Nebstmal, wenn wir das Elend mildern wollten, dann wurde diese
Absicht hintertrieben, und zwar von denen, die sich den Wählern
gegenüber als Aufbauparteien angepriesen hatten, und die der
Sozialdemokratie mit frecher Eitelkeit entgegen, sie leiste keine
Aufbauarbeit. Es ist Schwindel, daß die Sozialdemokratische
Partei viele Leute aus ihren Reihen an die „Kutterknechte“ an-
bringt. Wir haben unsere Macht nicht aus für eine
bestimmte Klasse, wie es die Konservativen getan haben. Von
215 konservativen Abgeordneten im alten Dreiklassenparlament
waren 72 Landräte und 45 andere politische Beamte; von 145 sozial-
demokratischen Abgeordneten sind nur 3 Landräte und 2 andere
politische Beamte. Wo ist die Kutterknechte, bei uns
oder bei den Reaktionsären?

Die Abfindung der Hohenzollern
ist für uns Sozialdemokraten keine Rechtsfrage, sondern eine po-
litische Angelegenheit. Wir brauchen kein Mitleid mit den
Hohenzollern zu haben, sie haben es wirklich nicht verdient. Anstatt
sich in der Stunde der Gefahr zu bemühen, haben sie „ihre“ Volk
im Stich gelassen und sich feig in Sicherheit gebracht. Daraus
nahm die Mederlei die großen Worte und die „Taten“ der Deut-
schen Volkspartei unter die Lupe. Die Partei der Radikaler
hat glatt versagt, sie hat nicht gehalten, was sie den Wählern ver-
sprochen hatte. Wir Sozialdemokraten scheuen uns nicht,
den Wählern die Wahrheit zu sagen. Wir können
nur das versprechen, was wir für erreichbar halten. Wir sagen
den Wählern offen, daß wir auch nicht sofort alles bessern
können, wenn die Wähler unserer Partei die Mehrheit verschaffen,
aber wir können dem Volke Erleichterungen schaffen in seinem
Elend.

Die Vermögenssteuern werden von den Besitzenden saho-
liert. Pflicht der Sozialdemokratischen Partei ist es, die trag-
fähigen Schultern zu belassen. Aufklärung über die
volksfeindlichen Absichten der Rechtsparteien
muß in die breitesten Schichten der Bevölkerung getragen werden.
Der gesunde Menschenverstand müßte jeden Wähler und jede
Wählerin abhalten, reaktionär zu wählen.

Die Unabhängigen haben ihre Wähler schmählich enttäuscht.
Sie haben ihre Wahlversprechungen nicht gehalten. Durch
die Unterlassungsünden der Unabhängigen ist die Arbeiterklasse
im politischen Leben immer mehr zurückgedrängt worden. Die
Praktiken der Kommunisten nun gar müssen von jedem
Menschen mit klarem Verstand abgelehnt werden. Wer
will, daß es vorwärts geht, muß dafür sorgen, daß die Arbeiter
solche Wächtpositionen erringen, daß sie ihren Einfluß zum Segen
des Volkes ausnützen können. Wer das will, der wähle die so-
zialdemokratische Liste. Die Sozialdemokratische
Partei ist eine Partei, die weiß, was sie will. Wir haben für das
Volk alles geleistet, soweit uns die Wähler die Macht dazu ge-
geben hatten. Wir treten nicht mit großen Worten vor

die Wähler, wir sind nicht vom nationalen Himmel gefallen, bei
dem es immer tiefer mit unserm Volk in den Abgrund geht, son-
dern wir arbeiten unablässig an dem Aufbau der Demo-
kratie, damit es mit unserm Volke vorwärts und nicht rück-
wärts geht.

In der Aussprache erhellten die Kommunisten Wels und
Behrer die Versammlung eine ganze Stunde lang mit ihren
Ausführungen. Die Aktivität unserer Genossen hat schon gute
Erziehungsergebnisse geleistet. Die Kommunisten schlugen ganz
andere Töne an wie vor einem Jahr. Es fehlte nicht mehr: Lün-
gen, Verbrechen, Verräter, sondern Genossen. Sie gingen sogar
so weit, uns großmütig ihre Unterstützung anzubieten. „Wir
gehen nicht gegen euch, soweit ihr unsere Unterstützung braucht,
geben wir sie euch“, sagte der Kommunist Wels. Interessant war
aber, daß dieser Vertreter Moskaus auf einen Zwischenruf be-
kannte: für seine Tätigkeit hier in Versammlungen bekäme er
so viel, daß er gar nicht mehr zu arbeiten bräuhete. Natürlich
versuchte er nachher, das Geständnis wieder zurückzunehmen. Der
Kommunist Behrer rang sich nach den üblichen Schamärrern
gegen die Demokratie doch zu der Ansicht durch, daß die Arbeiter
zusammenstehen müßten im Kampfe gegen den Kapitalismus.

Genossin Vollmann nahm die Kommunisten beim Wort
und sagte ihnen, daß sie darin aufhören sollten, die erprobten
Kampfmittel gegen den Kapitalismus, die Gewerkschaften,
zu schwächen und zu zerbrechen. Bis jetzt aber arbeiten
Kommunisten und deutschnationale noch ruhig
zusammen an der Beschimpfung der Sozialdemokratie und
der führenden Genossen und handeln durch ihre Gewaltpolitik
gegen die Interessen des Volkes. Man soll nur ver-
langen, was man durchführen kann. So wie das Volk entscheidet,
muß gehandelt werden. Wir müssen heraus aus der Verteidigung
zum Angriff gegen alle, die sich gegen die Demokratie wenden.
Der Versammlungsleiter, Genosse Wilmack, schloß die Ver-
sammlung mit der Mahnung, keine Wahlfäulheit auf-
kommen zu lassen, sondern dafür zu sorgen, daß die Macht des
Volkes durch die Wahl der sozialdemokratischen
Liste gestärkt werde. —

Notizen.

Die Technische Nothilfe verboten. Nach einer Pressenachrichtung
hat die Interalliierte Rheinlandkommission beschlossen, die Ein-
richtung einer Technischen Nothilfe im besetzten Gebiet
angesichts des allgemeinen Charakters dieser Einrichtung abzu-
lehnen, deren Betätigung durch ein Berliner Zentralbureau
erfolgen und so der Kontrolle der Besatzungsbehörden entzogen
sein würde. —

Die Strafverfolgung Erzbergers genehmigt. Die Staats-
anwaltschaft hat den Abgeordneten Erzberger für verdächtig ge-
halten, in dem Prozeß gegen Helfferich einen Meineid oder einen
fahrlässigen Falscheid geleistet zu haben und beim Reichstag die
Genehmigung zur Strafverfolgung nachgesucht. Die Gerichts-
ordnungscommission hat gestern entsprechend dem Wunsch
Erzbergers einstimmig beschlossen, im vorliegenden Falle
von der Uebung des Reichstags abzusehen und die Genehmi-
gung zu erteilen. —

Amerika will abrücken. Der amerikanische Senat hat eine
Resolution des Senators Vorah angenommen, die den Präsi-
denten ersucht, in der Frage der Flottenabrüstung un-
mittelbare Unterhandlungen mit England und Japan auszu-
baldigen, deren Betätigung durch ein Berliner Zentralbureau
erfolgen und so der Kontrolle der Besatzungsbehörden entzogen
sein würde. —

Zur Spaltung der norwegischen Sozialisten. Entsprechend
den Ergebnissen der Sitzung der norwegischen sozialdemokratischen
Oppositionsgruppe hat sich nunmehr auch die sozialistische Parla-
mentsgruppe in zwei Gruppen gespalten. Die Mehrheit von
neun Mitgliedern unter Buen wird sich der früheren Oppositions-
gruppe anschließen, während eine Minorität von sechs Mit-
gliedern unter Hornstved die radikale Gruppe der Arbeiterklasse
repräsentieren wird. —

Depeschen.

Schweres Grubenunglück auf Wilhelmshall.
Wilhelmshall, 22. Januar. Am 19. Januar, früh
gegen 6 1/2 Uhr, verunglückte auf dem Schacht „Wilhelm von Red-
linghausen“ der Gewerkschaft Wilhelmshall zehn Bergleute durch
plötzlich ausströmende Gase. Die Leute wollten ihre Arbeit auf-
nehmen und hatten vorher den aufgestellten Ventilator in Betrieb
gesetzt. Scheinbar hatte der Ventilator den Arbeitspunkt noch
nicht genügend von den Gasen gereinigt und die Leute betraten
den Ort mit offenen Lampen. Im selben Augenblick entzündeten
sich die Gase und riefen eine Explosion hervor, durch die zehn
Bergleute verletzt wurden. Die Verletzten wurden in Autos ins
Salvatorkrankenhaus nach Halberstadt übergeführt. Drei Berg-
leute, die schwerer verletzt waren, sind inzwischen gestorben. —

Das selbsttätige

Persil
gibt blendend weiße Wäsche.
ersetzt die Rasenbleiche.
macht Wollwäsche locker und grifflig.
schont und erhält die Wäsche.
spart Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen.
wäscht schnell, billig und gut!

70-tägige Fabrikation. HENKEL & CO., DÖSSELDORF.

Waschmittel

Oberschlesier!

Die Frist zur Eintragung in die Stimmliste läuft in den nächsten Tagen ab!
Eile tut not!

Wer seine Photographie noch nicht beschafft und seinen Stimmzettel
noch nicht vollzogen hat, wende sich sofort an die nächste Ortsgruppe der
vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, falls er nicht
bereits bestimmte Anweisung erhalten hat, die peinlichst befolgt werden muß.
Jetzt muß vor allem zunächst das Stimmrecht gesichert werden.
Wer die Frist versäumt, gibt sein Stimmrecht Verrat am Vaterland!
Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier.

Hausmädchen 131
mit guten, langjährigen Zeugnissen sucht junges
Ehepaar. Vorstellung: Werktags von 3 bis 6 Uhr,
Sonntags von 11 bis 1 Uhr. Wilhelmstr. 1, 1 Tr.

Autogenschweißer
gelernter Blechschmied, wird sofort eingestellt
Carl Dietlein, Maschinenfabrik
Münchendorferstr.

Städtisches Arbeitsamt
Vermittlungsstelle für Haus-
gehilfen.
Dienstgeb. Abm. 9. Zimmer 48
Gesucht werden:
15 pers. u. einfache Köchinnen,
21 gem. Hausmädchen, 1 pers.
Wirtschaftsfräulein und
4 einfache Stützen n. ausw.
2 pers. Putzfrauen
230 Mädchen für alle Arbeit
mit und ohne Kochkenntnis.
Persönliche Vorstellung mit
Zeugnissen erwünscht.

Wir suchen sofort für auswärtige Montage mehrere durchaus
selbstständig arbeitende
Mädchen
oder Frau ohne Anhang, die
sich gelernt hat und in allen
häuslichen Arbeiten erfahren
ist, bei Familienanschluß. Ge-
halt nach Vereinbarung. 7093
Frau Emma Ledebour,
Bornstedt bei Dreßden.

Elektromonteur

für Installation von Licht- und Kraftanlagen.
Stadtförter Licht- und Kraftwerke A.-G., Stadtförter.

Älteres Ehepaar sucht für
sofort älteres unverheiratetes
Mädchen
oder Frau ohne Anhang, die
sich gelernt hat und in allen
häuslichen Arbeiten erfahren
ist, bei Familienanschluß. Ge-
halt nach Vereinbarung. 7093
Frau Emma Ledebour,
Bornstedt bei Dreßden.

Buchdruckerlehrling

sucht sofort ab, zu Ostern 7025
Herrn Schindler, Osnabrücker Str. 66.

Sücht. Modelltischler

7072 für dauernd sucht
Wilhelm Börsch, Hundsbürger St. 19

Sucht Zigarrenroller sucht
Stellung
Off. unt. B 7109 an d. „B.“ erb.

Einen Lehrling

sucht zu Ostern 127
Waldemühlener
Wettereggen.

Wahlerlehrling

in Rock und Logis
7055 stellt ein Rob. Badde, zu Ostern gesucht. Herrmann
Herrmannstr., Osnabrücker St. 66.

Sie kaufen vorteilhaft

DAMEN-WÄSCHE

Damen-Hemden Reformschnitt, mit Langette	Mk. 27.75
Damen-Hemden Reformschnitt, mit Stückerel	Mk. 29.75
Damen-Hemden Reformschnitt, gestickt	Mk. 36.75
Damen-Beinkleider Knieform, mit Langette	Mk. 27.75
Damen-Beinkleider Knieform, mit Stückerel	Mk. 36.75
Damen-Beinkleider Knieform, geschlossen	Mk. 49.75
Unterrock mit Stückerel und Säumchen	Mk. 29.75
Prinzeßrock mit Stückerel	Mk. 85.50
Damen-Nachthemden mit Stückerel	Mk. 72.50
Damen-Nachthemden mit Hohlbaum und Lochstückerel	Mk. 84.50

Herren-Hemden prima Hemdentuch	Mk. 58.75
Herren-Hosenträger Ersatz	Mk. 0.95 0.45
Herren-Hosenträger Gurt, mit Gummiteil	Mk. 2.75 2.50 2.25
Kinder-Mützen gestrickt	Mk. 0.95
Herren-Schürzen blau, Ersatzstoff	Mk. 2.95 1.95

Korsetts gute Qualität	Mk. 45.00 39.75 29.75	26 ⁵⁰
Herren-Socken Doppelsohle und -ferse	Mk. 15.75 13.75 12.75	9 ⁷⁵

Zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen!

Backfischkleid „Hilde“
aus dunkel gestreiftem Stoff, mit farbigen Zierstücken garniert
Mk. **110.00**

Kinder-Garnituren und -Kragen	Mk. 3.50 2.75 1.75 1.25	0.95
Damen-Blusen und -Jackenkragen	Mk. 4.50 3.50 2.50 1.50	0.95
Ein Posten Besätze und Spitzen außerordentlich vorteilhaft	Meter Mk. 1.50 0.75 0.40	0.10
Ein Posten Marabu-Schulterkragen	Stück Mk. 25.00	

Beachten Sie bitte meine Auslagen im Fenster!

Bluse „Ilse“
aus gesticktem, festem Battist, Ausschnitt und Ärmel mit farbiger Häkelerei verziert
Mk. **39.50**

Siegfried Cohn

Weberei-Waren. Breiteweg 58-60.

Nähmaschinen
für Haus u. Gewerbe, erleichterte Zahlungsbedingungen, Reparaturen sämtlicher Systeme, auch Singer-Maschinen, Fadenzähler.
Lange & Penningsdorf, Magdeburg, Regierungsstraße 22.

Jagdgewehre Gewehre, Fußbodenöl
zahlr. höchste Preise Waffen für Einoleum und Dieselöl.
Loesche, Wilhelmstr. 13. | 27 | Herr. Masche, Wilhelmstr. 11.

Kaufhaus für delegierten Handel
Julius Schnabel, Jakobstr. 8, die Residenz, neu auf Firma sitzen!

Hausierer und Wiederverkäufer
Große Posten neue Waren zu neuen billigen Preisen eingetroffen, wie:
Herren-Stoffe
sämtliche Baumwollwaren
Manscheter
Strickwolle
— in allen Farben —

Reichliche Stickstoffdüngung sichert:
Verdienst dem Landwirt!
Ausreichende Ernährung dem Volke!

Das
Stickstoff-Syndikat
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Berlin W 35

liefert:

Schwefelsaures Ammoniak mit einem Stickstoffgehalt von ungefähr	20,58%
Natronsalpeter	16%
Kalkstickstoff	18-22%
Ammonsulfatsalpeter	27%
Kaliammonsalpeter	16%

FA (letzterer außerdem 25% Kali enthaltend).

Verbraucher wenden sich zum Bezuge am besten an die örtlichen
Verkaufsstellen der Genossenschaften oder des Handels

Invetur-Resterverkauf
enorm billige Preise.

Rostümröcke prima Qualität . . . pro Stück	45.00
Unterröcke prima Qualität . . . pro Stück	28.00
Reinwollener Mantelkaufsch in grün und blau . . . pro Meter	93.00

Rostümm- u. Anzugstoffe
115 — solange Vorrat reicht —
Qualität 1 2 3
186.00 265.00 340.00

Sutterstoffe pro Meter 42.00
Reinwollenes Stridgarn in schwarz und grau . . . pro Pfund 78.00

E. Rudolf Fab, Bismarckstr. 48. I.

H. Fix Kaufm. Privatschule
Inh.: O. Schulze
Breiteweg 122 — Fernsprecher 6079.
Gründliche Ausbildung in Schreibens, Steno, Maschinenschreiben, Buchführung, Korrespondenz, Deutsch, Rechnen.
Gesamtausbildung in priv. Viertel- u. Halbjahrskursen.

Zähne!
Einsetzen künstlicher Zähne mit und ohne Gummipolster, den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich, zum Essen und Sprechen vollkommen geeignet.
Zahnoperationen mit totaler Betäubung.
Amarbeitung schlecht fester Gebisse, Reparaturen usw.
Wichtige Preise.
Zahn-Praxis
Adolf Fuhrmann,
Alte Kirchstraße 8.

Weinflaschen . . . pro Stück 70 Pf.
Rotweinflaschen . . . pro Stück 75 Pf.
Weiße Rognatflaschen pro Stück 90 Pf.
sowie Strohhalben kaufen 70 Pf.

Erich Fr. Dikierek & Schmelter
Taananzianstraße 1. Fernsprecher 8815.

Zahle
jeden Preis für getragene Garderoben, Möbel, Betten, neue und geb. Wäsche, Uniformen, Entlastungsfächer, Gardinen, Teppiche, Nachlässe.
Horowitz, Fildersbergstraße 22.
Telephon 3183 und 4433

Franz Wolff
Färberei und chemische Waschanstalt
G. m. b. H.
Helmstedter Straße 32
Telephon 4608 m Telephon 4608
Eigene Läden:
Halberstädter Str. 121b | Baumarktstraße 23
Gr. Biesdorfer Str. 22b | Berliner Straße 30/31
Hilfenstraße Nr. 71

Wie er Verbrecher ward.

Ein Mordprozess gegen die „Einbrecherlinge“, die Brüder Emil und Erich Strauß, hat in Moabit begonnen. Sie sind angeklagt des Mordes, der Gefangenenbefreiung und des versuchten Mordes; neben ihnen sitzen noch auf der Anklagebank die Arbeiterin Anna Behrendt geb. Prigantz wegen Begünstigung des Emil Strauß, der Händler Kurt Herrmann, der Kellner Alfred Enders und die Schneiderin Luise Lehmann, geb. Nischenbach wegen Beihilfe.

Der 33jährige Emil Strauß ist zwölfmal vorbestraft, u. a. im Jahre 1907 wegen schweren Diebstahls zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, dann im Jahre 1910 wegen schweren Diebstahls mit 3 Jahren Zuchthaus, 1913 wieder zu 3 Jahren Zuchthaus, 1917 abermals zu 8 Jahren Zuchthaus. Der Vollstreckung dieser Strafe entzog er sich dadurch, daß er aus dem Polizeipräsidium ausbrach. Er beging dann wieder vier schwere Diebstähle, wurde wieder ergriffen und zu einer Gesamtstrafe von 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. In der Nacht zum 7. Juli 1919 brach er aus der Strafanstalt Naugard aus und hielt sich seitdem in Berlin verborgen.

Auch sein 25jähriger Bruder Erich ist schon in jungen Jahren wiederholt vorbestraft. Als er zu einem Tapezier in Kitzbühel in die Lehre gebracht worden war, entließ er, wurde in eine Erziehungsanstalt gebracht, entließ aber auch dort und lebte dann von Diebstählen. Er sah bald im Gefängnis, entzog sich der geregelten Strafbewehrung dadurch, daß er allerlei unbedeutende Gegenstände verpackte, mußte operiert und in die Irrenanstalt Oberwalde übergeführt werden. Aus dieser wurde er nach zwei Monaten entlassen und als grüßliche Minderwertiger in das Strafgewandnis Teigel zurückgeführt. Nach Verstrich seiner Strafe im Jahre 1916 wurde er zum Militär eingezogen und ins Feld geschickt. Dort ist er angeblich mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet und einmal verhandelt worden. Als er sich 1917 auf Weimarsurlaub befand, lehrte er nicht wieder ins Feld zurück, wurde in Berlin wegen Einbruchdiebstahls festgenommen, entließ aber aus der Militärhaft. Nach seiner Wiedereingliederung wurde er zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt, entließ aber auf dem Transport abermals. Er beteiligte sich später an den Einbruchverbrechen seines Bruders und wurde zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er kam in dieselbe Strafanstalt Naugard, aus der sein Bruder ausgebrochen war. Er ist dann am 27. November 1919 von seinem Bruder Emil

in geradezu tollkühner Weise befreit

worden. Dieser hatte sich von einem kurz vorher aus Naugard ausgebrochenen Gefangenen die Pötte seines Bruders genau beschreiben lassen. Er fuhr mit zwei nicht ermittelten Personen am 27. November nach Naugard und nahm Einbruchwerkzeug und Abwicklung für seinen Bruder mit. In der Nacht schlich sie sich an die Mauer des Zuchthaus, Emil Strauß kletterte auf einer Strickleiter hinüber in den Hof, öffnete die Tür des Hauses, in dem sein Bruder lag, mit einem Dietrich und schlich sich zur Pötte seines Bruders, die er gleichfalls mit dem Dietrich öffnete. Beide stiegen unbemerkt über die Mauer und Erich zog die von seinem Bruder mitgebrachte Abwicklung an. Dann führten die nächsten Besucher Naugards mit dem in so bewegener Art befreiten Erich nach Berlin zurück.

Die Brüder Strauß haben dann gemeinschaftlich einen durch Kletterkünste aller Art ermöglichten Einbruch ausgeführt, dabei große Mengen Silberstücke im Gesamtwert von 300 000 bis 400 000 Mark gestohlen. Sie hatten bei der Angeklagten Frau Behrendt Unterschlupf gefunden, und als sie dort am 9. Dezember von der Polizei entdeckt wurden, kam es zu der verhängnisvollen Schießerei, bei der der Kriminalwachtmeister Erdmann erschossen und die Wachtmeister Krumpolz und Reichel verwundet wurden.

Als Emil Strauß nach seinen persönlichen Verhältnissen befragt wird, beginnt er eine mit reichlichem Pathos ausgestattete Rede. Der Vorsitzende will den Redeschluß eindämmen, es gelingt ihm aber nicht, denn der Angeklagte läßt sich nicht aus dem Teige bringen, sondern fährt, ohne je zu hocken, in seiner wohlvorherbereiteten Rede fort, die — von allen Ausschmüdcungen abgesehen — ein furchtbares Bild

von der sozialen Not eines Proletariatskinds

entrollt. Zu den Geschworenen gewandt, erklärt Emil Strauß: Hier soll nach Recht und Gerechtigkeit über Tod und Leben eines Menschen entschieden werden. Da ist es doch wohl notwendig, daß man die Person des Angeklagten und die ausschlaggebenden Momente seines Werdeganges kennenlernt, um so mehr, als es sich um einen Menschen handelt der seit Jahren in der öffentlichen Meinung in dem Geruch steht, der schmerzlicher der Schwerverbrecher zu sein. Diese traurige Verhängnis — im wahren Sinne des Wortes traurig — verdanke ich nicht meinen Taten, sondern der Geschäftstätigkeit gewisser Sanktionsartikel-Fabrikanten. Ich habe diesen traurigen Nimbus, mit dem mich gedankenlose Zeitungsleser umgeben haben, nicht verdient, man sieht daraus nur wieder die suggestive Macht der Druckerschwärze. Es ist inhaltlich den Zeitungslesern ein Hörspielgebild von mir vorgespielt worden, das mich als Mensch und der Menschheit darstellen soll. Aber wer mich näher kennt, hat eine bessere Meinung von mir, als jene im Mid-Carter-Stil fabrizierten Fabrikate, die den Zeitungslesern vorgelesen

wurden. Ich will, wenn ich hier mein Curriculum vitae vortrage, nicht im einzelnen

das ganze trasse Glend meiner Jugend

schildern, nicht in den Verdacht kommen, Porträtmalerlei und Stimmungsmache zu betreiben, sondern ich will die goldene Mittelstraße innehalten und nur meinen Werdegang schildern. Mein Vater, heute ein würdiger Greis von 70 Jahren, war in mittleren Jahren ein notorischer Exorzist gewesen. Er trägt ein großes Teil Schuld daran, daß mein Lebenspfad so dornenvoll gewesen ist. Es ist ein Unterschied, ob ein sorgsam geleitetes Kind geistig und sittlich hochstehender Eltern seine ihm von der Natur verliehenen schönen Gaben in der Schule richtig bewerten kann oder ob es in Verhältnissen groß wird, wie sie mir beschert worden waren. Von meinem 7. Lebensjahr an habe ich bei Wind und Wetter, bei Sturm und Eis meiner Mutter beim Zeitungsausstragen helfen müssen. Vom 10. Lebensjahr an war ich Laufbursche und kam des Abends tobnüde nach Hause. Meine Mutter, eine krenzbrave, stets ehrliche Frau, schuferte vom Morgengrauen bis in die späte Nacht, um die zahlreichen „Straußbräut“ satt zu bekommen. Aber es war ein unbeschreibliches Marterium, welches meine arme Mutter und damit auch ich durchmachen mußte. Eines Tages war meine geliebte Mutter am Ende ihrer Kraft angelangt, wir hatten buchstäblich seit Tagen nichts gegessen, und in ihrer höchsten Not ließ sich die sonst grundehrliche Frau verleiten, von den einkassierten Zeitungsgeldern einige Mark zu verwenden, um Brot zu kaufen. Als sie die paar Mark nicht zurückgeben konnte, und ihr die Polizei drohte,

nahm sie einen Strid und erhängte sich.

Wir verwaisten Kinder wurden nun auf Kosten der Gemeinde Weihensee zu fremden Leuten in Pflege gegeben. Ich kam zu einer Frau mit einem engen Herzen, dafür aber um so weitem Gewissen. Diese edle Dame beschäftigte sich damit, den Pfinglingen des Magdalenenheims zur Flucht zu verhelfen, sie dann bei Kupplerinnen unterzubringen und sich von dem Ertrag ihres Gewerbes Tanzentemen zahlen zu lassen. Der Mann war ein richtiger verhoffener Nihilist der nur zu Hause kam, um Skandal zu machen und seinen Mauth aufzuschlagen. Meine so genannte Pflegemutter ließ ihre erzieherische Aufgabe darin daß sie mich zu Diebstählen anhielt. Ich mußte auf den Kirchhöfen Wackelstein stehlen, die dann in der Kranzbinderei, in der ich als Laufbursche angeestellt war, verkauft wurden. Bei einem dieser Kirchhöfestebe, bei dem auch die Tochter meiner Pflegemutter zugegen war, zwangen mich die beiden Magären ein auf einem freiden Kindergrab stehendes, nichtlich geschmücktes Weihnachtsbaumchen völlig zu plündern. Die 15jährige Tochter hätte mich damals als 11jährigen Jungen auch theoretisch und praktisch gezwoll auf. Mein Vater heiratete dann zum zweiten Male, und zwar eine Frau, die zwar weder lesen noch schreiben konnte, dafür aber uns Kinder desto mehr zum Lügen und Stehlen anhielt.

Als 15jähriger Junge wurde ich auf die Straße gesetzt,

und zu jener Zeit bekam ich Gedanken, die denen eines Karl Moor zweifelst ähnlich sahen. Tatsächlich habe ich damals mehrere Monate lang ein wahres Mäuser- und Rignenerleben geführt. Ich leute dann einen Schloffer kennen, der mit Einbrüchen bescheid wußte, und mit diesem verband ich mich zu ähnlichem Tun. Von diesem Augenblick an begann meine eigentliche Verbrecherlaufbahn. Ich bin stets nur kurze Zeit auf freiem Fuße gewesen und habe fast stets in Einzelhaft gelebt. Diese Einzelhaft wirkt lähmend wie ein Moratorium, wie Opium, Morphinum, und damit möchte ich die Gefängnisstrafen überhaupt vergleichen. Diese Moratika müssen ebenso wie die Freiheitsstrafe, in geringen und nicht zu freigebig gehaltenen Dosen verabreicht werden, so wirken sie entwerdend, zerstörend. Kleine Dosen wirken heilend, bessernd zum Heile der ganzen Menschheit. Große Dosen aber erzeugen das Gegenteil. (Zu den Geschworenen): Wenn Jhr's nicht füllt, für werdet's nicht erjaugen. Wer dann einmal so tief in den Sumpf hineingestochen ist, der kommt nicht von allein wieder heraus, wenn er nicht gerade ein Münchhausen ist, der sich an seinem eigenen Poßie wieder heranzieht. Damit lege ich vorläufig Pinsel und Paletete zur Seite, denn mein Lebensbild ist entworfen, und ich bitte Sie, meine Herren, in der Stille Ihres Herzensammerleins zu prüfen,

auf welcher Seite wohl am schwersten geknallt

worden ist. Der Vorsitzende erörtert sodann den Befreiungssakt aus dem Zuchthaus in Naugard. Emil Strauß erklärt hierzu, daß es nicht seine Art sei, das, was er getan, abzuschwächen. Schließlich handelt es sich doch um nichts weiter, als daß er mit seinem Bruder einige millionenschwere Kapitalisten von einem Teil ihres Ueberflusses befreit habe. Der Angeklagte schildert dann die eingangs erwähnten Vorbereitungen zur Befreiungssaktion und die Einzelheiten.

Kriminaloberwachtmeister Dettmann hat die beiden Strauß bei Frau Lehmann verhaftet. Er klopfte an die Tür, und da diese nicht geöffnet wurde, drohte er, die Tür zu sprengen, worauf von drinnen die Stimme erscholl: „Nehmt die Frau weg, Pardon wird nicht gegeben!“ Bald darauf drohten die Beamten, eventuell Handgranaten zu werfen, und nun wurde von drinnen geantwortet: Wenn uns nichts passiert, kommen wir

heraus.“ Dann tat sich die Tür auf und Erich Strauß stand mit hochgehobenen Händen bei seinem Bruder im Zimmer. Beide ließen sich ruhig festnehmen. Auf die Frage des Rechtsanwalts Dr. Löwenthal, was er von dem Charakter des Emil Strauß halte, erklärte Menge Arch, daß die Prüder Strauß ihm die sympathischsten Verbrecher seien, die ihm je vorgekommen seien. Wegen ihre Pünktigkeiten seien sie auch wohlhablich, und bei Sammlungen für diejenigen, die gerade „knau schreiben“, hätten sie oft Hunderte gegeben, wenn sie sie gerade hatten. Die Gefängnisbeamten hätten ihm auf Befragen nach dem Verhalten der beiden Prüder geantwortet: „Wenn wir nur lauter Straußens hätten, dann hätten wir Mute.“ — Vorl.: Die Leute in Naugard sind doch wohl anderer Ansicht. — Dem Zeugen ist von Gewalttätigkeiten des Emil Strauß nichts bekannt. Emil Strauß hat ihm später erzählt, daß er nicht die Abität gehabt hat, die Beamten zu erschließen, er habe sich vielmehr selbst erschließen wollen; wenn die Beamten aufgebracht und ihm nicht zudiel Spielraum gelassen hätten, wäre er gar nicht zur Bihiote gekommen. Er habe ihn auch unter Tränen gebeten, zur Frau Erdmann zu gehen und ihr zu sagen, daß er ihren Mann nicht habe erschließen wollen; wenn er aus dem Gefängnis komme, wolle er für die Frau immer arbeiten. — Auf eine Anragung des Rechtsanwalts Löwenthal bemerkt Menge noch, daß Emil Strauß gebildet sei. Der Verteidiger ergänzt das dahin, daß Emil Strauß Englisch gelernt, Stenographie geschrieben und sich mit Mathematik beschäftigt habe. Die Geschichte des Emil seien direkt klassisch und könnten ebenso von Schiller sein.

Nach dem Plädoyer des Staatsanwalts und der Rechtsanwände wurde die Verhandlung vertagt. Den Geschworenen sind 23 Schwörfragen vorgelegt worden. Das Urteil wird am Montag veröffentlicht werden können.

Kleine Chronik.

Meßing für Gold. Mit unechten Goldbarren arbeitete ein Schmelzer oszillierend, das auf ordentliche Art vorrang. Die Gauner verführten in einer Anzeige, daß dem Hofjuwelier Werner hier Herren Feingold im Werte von 65 000 Mark verlor nachzugehen seien. In der geschickten Anzeige waren auch die angeblichen Felder des Warron, darunter der Zempel 550 und die Aufschrift Werner, angegeben. Hernach ließ der Verleiher im Auftrag in dieser Form und mit vielen Reichen anfertigen und leicht verzeihen. Mit diesen unechten Parren fuhren die Käufler nach verschiedenen Großstädten und boten sie unten um Kauf an, von denen sie annahmen, daß sie es mit der Herkunft der angebotenen Sachen nicht zu genau nahmen. In Hamburg gelang es den Schwindlern, auf eine solche Weise 10 000 Mark bares Geld und ein Verantworter im Werte von 2000 Mark zu bekommen.

Ermordung eines Juden in Charlottenburg. Freitag vormittag wurde der 29jährige, aus Warschau in Indien kommende Student S. H. Del S. in der Wohnung seiner Schwiegereltern in der Leibnizstr. 21 ermordet aufgefunden. Er ist von dem noch unbekanntem Täter mit einem Handluch im Bett erstickt worden. S. ging studierte in Berlin vor dem Kriege und war während der Kriegerzeit im Auswärtigen Amt beschäftigt. Er heiratete vor einem Jahr die Tochter des Tischlermeisters Weder. Da das junge Ehepaar keine Wohnung finden konnte, wohnen sie bei ihren Schwiegereltern in der Leibnizstr. 21, und S. ging hier als Mitinhaber in der Fabrik seines Schwiegervaters in Moabit tätig. S. war seit einer Woche krank und schlief daher allein in einem kleinen Zimmer der Parterrewohnung. Altem Anschein nach ist er von Einbrechern, die durch das Fenster einfielen, im Schlaf ermordet worden. Mehrere große Koffer im Zimmer waren erbrochen. Nach den bisherigen Feststellungen sind nur Papiere und Schriftstücke, die zur Bekleidung S. gehörten, noch geraubt worden. Außer den Würgemalen wies der Tote am Hinterkopf eine schwere Verletzung durch einen Schlag auf.

Explosionsunglück in den Spandauer Reichswerken. In der Maschinenfabrik der Reichswerke in Spandau am Hauptbahnhof entstand am Freitag gegen 7 1/2 Uhr früh aus nicht aufgeklärter Ursache in einem kleinen Kabrikan, in dem etwa 20 Arbeiter beschäftigt waren, eine Sauerstoffexplosion. Die Folgen waren außerordentlich schwer. Von den Arbeitern wurden zwei auf der Stelle getötet und sechs mehr oder weniger schwer verletzt. Sämtliche Drehbänke, etwa 30 an der Zahl, die dort aufgestellt waren, wurden durch die Explosion vollständig zerstört. Infolge des Aufbruchs gingen die Fensterrahmen in Zerkümmer. Einer der Toten ist vollständig in Stücke zerrissen worden, so daß selbst die Gesichtszüge nicht zu erkennen sind.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Formamint-Tabletten
vernichten die Bakterien in Mund
und Rachen und gewähren
Schutz vor Ansteckung.

Das Auge des Buddha.

Roman von Friedrich Jacobsen.

(23. Fortsetzung.)

Verdruck verboten

„Such Dir lieber einen andern aus, Luis. Der Deutsche dachte gar nicht an die schöne Juditha, er hatte eine alte Liebe im Kopf und ist ihr wohl auch nachgelaufen, als Signor Morelli in die Wänsen ging, aber da war ein anderer, der wußte die Beimuten besser zu stellen, und das Wägschen ist ihm richtig darauf gehüpft. Nun sitzt es in einem goldenen Käfig und hängt die Fügel.“

Der Koloß legte die Pfeife hin, lehnte sich breit über den Tisch und dämpfte die grobe Stimme. Während der andre aufhorchte, begann er von John Perry, dem Amerikaner, zu erzählen und fuhr dann fort:

„Inserens kommt mit aller Welt zusammen. Vor ein paar Wochen bogte ich gegen einen aus New York — na, das Pflaster über dem Auge stammt noch aus jener Zeit — aber hinterher schenken wir uns die Hände und trauen zusammen einen Brandy tot. Der erzählte mir von dem reichen Mister Perry und seiner schönen Frau — sie leben in New York, das heißt, Juditha sitzt in einer prachtvollen Villa, und ihr Mann jagt den Greislybar im Wilden Westen. Das war ja auch mal Deine Passion, Luis, aber Du hattest keine Frau in Deinem Wigwam, es ist doch immerhin ein Unterschied dabei. Ich möchte nur wissen, ob er sie auch prügelte tut.“

Zwan schielte mit dem gesunden Auge nach seinem Gastwäner, um die Wirkung dieser letzten Worte zu erspähen, und fuhr dann langsam fort:

„Für gewiß will ich es nicht behaupten, aber annehmen kann man das schon, denn er hatte ein Gesicht wie eine Duldogge,

und wenn nicht das unmenschlich viele Geld gewesen wäre, ich glaube, Juditha würde ihn mit der Reitpeitsche hinausgejagt haben. Das alles erzählte ich Dir natürlich nur, damit Du mit Deinem Poß umfassen kannst — weiter hat es absolut keinen Zweck.“

„Und damit willst Du eine Million verdienen?“ fragte Luis misstrauisch. „Ich kenne Dich, Du schust — so groß und ungeschlacht Du bist, so viel Verschlagenheit hast Du in Deinem hiden Schädel.“ raus mit der Sprache, sag ich Dir, wir haben hier lange genug geschwätzt, und wenn ich Dir helfen soll, diesem Perry oder wie der Lump heißt, an die Kessele zu fahren — Caramba, Du hast mich schön gemacht, ich schwimme wie ein Apportierhund von England nach New York!“

Es war inzwischen dunkel geworden und Zwan erhob sich von seinem Plaze.

„Nicht habe ich nicht.“ sagte er, „in diese Gegend kommt überhaupt kein Licht hinein. Du wirst Hunger haben, wir wollen an einen Ort gehen, wo Du Nochtbeef bekommst und einen Krug Porter, so gut, wie es in Old England zu haben ist, und für den halben Preis. Dort wirst Du das übrige erfahren, es ist nicht mein Geheimnis allein.“

Sie taten die Stiegen hinunter, durchwanderten das Gastengeflecht von Whitechapel und kamen endlich an die Chemie, deren schwarzes Wasser sich unter einer Nebelhülle schwerfällig hinwälzte.

Das Ufer des Flusses war von Schifferkneipen niedrigen Ranges eingefaßt, und Zwan blieb vor einem dieser baufälligen Häuser stehen, aus dessen erblüdeten Fenstern rotes Gaslicht schimmerte.

„Hier habe ich den Briten zuerst gezeigt, was der russische Wä kann. Der Wirt hat eine kleine Schaubühne eingerichtet; er ist ein guter Kerl, wir wollen hineingehen.“

Ein niedriger Saal mit dem üblichen Dunste von Tabak und Fuzel, neben der Tür das Bißet, in Hintergrund die Bühne, deren Vorhang noch heruntergelassen war. Das Publikum bestand größtenteils aus Plüßhülffern und Matrosen, es waren aber auch zweifelhafte Gestalten darunter.

Der Russe wendete sich an den Wirt.

„Guten Abend, Mister, tritt Dajal heute abend auf?“

„Wie immer, Sir; es wird gleich losgehen.“

„Well; wenn er seine Fragen gemacht hat, wollen wir mit ihm reden. Sie wissen ja: das kleine Zimmer —“

„Nicht.“

Es dauerte nicht lange, bis die Vorstellung begann. Zuerst trat ein Aktlet auf, bei dessen Leistungen Zwan beräthlich ausspudte; darauf kam ein Komiker an die Reihe, und dann stieß der Russe seinen Gefährten in die Seite:

„Achtung, das ist unser Mann!“

Ein indischer Gaufler, wie man sie in allen Hauptstädten Europas findet. Er machte die üblichen rätselhafte Kunststücke, die noch kein Europäer ergründet hat, schien aber nicht recht bei der Sache zu sein. Seine dunkeln mandelförmig geschnittenen Augen irrten wiederholt durch den Saal, blieben an der Miesengestalt Zwans hängen und winkten ihm verstoßen zu; dann hob jener einen Finger seiner Hand und deutete auf seinen Nachbar.

Endlich sagte er zu Zwan:

„Das ist nämlich gar kein richtiger Gaufler, sondern ein indischer Priester, und obendrein von einer hohen Klasse, wie sie das Ding nennen. Aber die Kerls können alles, was ihnen befohlen wird — sie lassen sich sogar auf dem Noße heben. Wir wollen ein bißchen nach hinten gehen. Mister Dajal wird sich schon zu uns hereingaubern, wenn er hier genug Unsinng gemacht hat.“

(Fortsetzung folgt.)

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 22. Januar 1921.

Der versuchte Millionraub.

Zweiter Tag.

Medizinrat Dr. Kieferstein begutachtet den Anzeigenden...

Die Zeugen Herbst und Timme, beide Kraftwagenfahrer...

Ein Kriminalkommissar und zwei Detektive, letztere waren mit...

Ein Rechtsanwalt Steimer plädiert bei Schumann und Großmann...

Die Vertreter von Wiktora Wagner, Götze, Siegel, Weßler...

Das Urteil.

Nach dem Wahrspruch der Geschwornen werden Meinder, Schumann...

— Kinder in Not! Amerika trifft in großartigster Weise...

— Warenprobenbefragungen nach Perlen sind zugelassen...

Provinz und Umgegend.

Frauen, auf zum Siege!

Die bürgerlichen Parteien hielten um die Gunst der Wählerinnen...

Frauen und Mädchen, durch das Stimmrecht habt ihr eine gewaltige Macht...

Parteinachrichten.

Groß-Otterleben. Sozialdemokratischer Verein. Am Montag den...

Kreis Wanzleben.

Dießdorf, 22. Januar. (Sozialdemokratischer Verein.) Dießdorf...

dem hervorging, daß die Delegierten von dem festen Willen besetzt...

Groß-Otterleben, 22. Januar. (Sozialdemokratischer Verein.) Am Montag...

Wähler - Versammlungen!

Kreis Neuhalbensleben.

Dienstag den 25. Januar, abends 7 1/2 Uhr: Aebendorf...

Mittwoch den 26. Januar, abends 7 1/2 Uhr: Nordgermersleben...

Donnerstag den 27. Januar, abends 7 1/2 Uhr: Altkalbensleben...

Freitag den 28. Januar, abends 7 1/2 Uhr: Vahlborn...

Kreis Gerichow 1 und 2.

An den Pranger.

Auf Beschluß des Kreis Ausschusses sollen die Gemeinden und Gutsbezirke...

Burg, 22. Januar. (Der Wahlkampf) ist nun auch in den gerichtlichen Kreisen eröffnet...

Benkzin, 22. Januar. (Kirchenräuber) haben in der Mittwochnacht die katholische Kirche heimgesucht...

Kreis Kalbe.

Kalbe, 22. Januar. (Sozialdemokratischer Verein.) Die Monatsversammlung...

Schnebeck, 22. Januar. (Der Kampf um die Mieterhöhung.) Am Donnerstag...

Unterlagen sind fast keine richtigen Angaben gemacht. Selbst Hauseigentümer...

Kreis Queblinburg-Afcherleben.

Afcherleben, 22. Januar. (Die Schülerleistung) behandelte eine von der Wohlfahrtsdeputation einberufene Sitzung...

Afcherleben, 22. Januar. (Wer anderen eine Grube grabt...) Die Unabhängige Partei...

Bereins-Kalender.

Deutscher Metallarbeiter-Verein. Die Abrechnung für Budau findet...

Wasserstände.

Table with columns: Ort, Höhe, and other water level data for various locations.

Wettervorhersage.

Samstag den 23. Januar: Start böig, wechselnde Bewölkung, etwas...

Das Zahnpulver „Nr. 23“ das ideale Zahnpulver...

RESTE

und Restbestände zu erstaunlich billigen Preisen
zwecks gründl. Räumung unsrer Lager nach beendetem Inventur-Ausverkauf

aus unsern Abteilungen: Kleiderstoffe :: Seidenstoffe :: Waschstoffe :: Gardinen :: einzelne Bettstellen :: Hemdentuche :: Bettzeuge :: weiße und bunte Barchente :: Schürzenstoffe :: Damen- und Kinder-Wäsche :: Schürzen :: Strümpfe :: Handschuhe :: Besätze :: Schlafdecken in Wolle und Baumwolle :: wollene Schals :: Trikotagen ::

Steigerwald & Kaiser, Magdeburg

Ich offeriere als ganz besonders
vorteilhaft
franz. Rotwein **St. Emilion**
mit Glas und Weinstener pro Flasche M. 19.00
bei 10 Flaschen pro Flasche M. 18.50
Deutscher Weinbrand
pro Flasche, ca. ¾ Liter, M. 48.00
bei 10 Flaschen M. 47.50
Weinbrand-Verschnitt
pro Flasche, ca. ¾ Liter, M. 45.00
bei 10 Flaschen M. 44.50
fi. Jamaika-Rum-Verschnitt
pro Flasche, ca. ¾ Liter, 48.00
bei 10 Flaschen M. 47.50
sowie alle andern Spirituosen und Weine.
Hermann Riegamer
Fernsprecher 1352. — Ausschank und Einzelverkauf:
Drohtweg 128 (gegenüber der Katharinenkirche).
Kontor und Lager: Neustädter Straße 45.

254 Für Grossisten und Wiederverkäufer!
Amerikanische Shag-Tabake!!
Prince Albert ca. 50-g-Dosen, in Kisten von 288 Dosen . . . pro Dose Mk. 9.00
Velvet 9.00
Tuxedo 9.00
(Abgabe in gleichen Mengen im Anbruch 40 Pfg. Aufschlag pro Dose.)
Mayos Cut Plug ca. 50-g-Pakete pro Paket Mk. 7.50
Bull Durham ca. 50-g-Leinenbeutel Beutel . 8.50
Amerik. Plattenkautabak „Stern“ Platte . 41.00
Sossidi-Zigaretten zu Listopreisen mit 10 Prozent Warenrabb.
Zigarren in jeder Preislage.
Lieferung ab Lager Magdeburg, sofortige netto Kasse.
Alfred Stollberg, Magdeburg Sternstraße 28.
Telephon 8016.

Oertige

CIGARETTEN

Kleine Oertige flach, ohne Mundstück 15 Pf.
Dicentra flach, ohne Mundstück 20 Pf.
Kleine Alsine flach, ohne Mundstück . 20 Pf.
Oertige Sport rund und dick, ohne Mundstück 25 Pf.
Wormser Rheinadel flach, mit Korim. . 25 Pf.
Oertige Gold flach, mit Goldmundstück . 25 Pf.

Schlafzimmer
Rüchen, Sofas, Chaisse-Longues, Einzel- u. Kinder-
möbel sehr preiswert. Alb.
Baderl, vorm. W. Diehm,
Dreienbergstraße 4.

Stets das Neueste
in Umformern!



Bevor Sie Ihren Einkauf
in Möbeln vornehmen,
besichtigen Sie meine

Möbel-Ausstellung

in 4 Etagen.
Große Auswahl in komplett. Schlafzimmern,
Speisezimmern, Herrenzimmern
Wohnzimmern sowie Küchen!

Einzel-Möbel

Kleiderschränke, Verticos, Weilerschränke,
Kommoden, Spiegel, Trumeaus, Bettstellen m. Matratzen,
Waschtouletten, Stühle, Tische, Chaisse-Longues, Sofas,
Klaviersessel, Rockmöbel
Verkauf zu bekannt billigen Preisen.

Spezialhaus für Wohnungs-Einrichtungen

S. Oßwald

Inhaber: D. Schlein
Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14/15
Lieferung nach allen Orten.

Möbel

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Küchen
Polsterwaren
sowie
Kontormöbel
empfehle zu äußerst billigen
Preisen

Wilhelm Vahle
Möbelfabrik und Lager
Magdeburg-Gudenburg
Halberstädter Straße 49.

Möbel

günstiger Einkauf
Speise-,
Herren- und
Schlafzimmer,
mod. Küchen
Wolf, Hasselbach-
straße 10
gegenüb. d. Stadtmissionshaus

gutes Gold, Silber, Platin
kauft zu höchstem Preise
U. Günger, Helmstr. 17, 6730

Gebrauchte, gut erhaltene
Baumwoll-Messelfäden
zum Anfertigen von Wäsche geeignet
verkauft billig ab Lager in großen und kleinen
Posten, ebenso auch Stückweise
Curt Röhrich, M.-Neustadt, Luisenstraße 24/25
Garn- und Planfabrik — Telephon 8350 und 8351.

Anrichtspottarten empfiehlt die
Buchhandlung Wolf & Zimmer

Alteisen Altmetalle

jeder Art und jeden Posten kaufen laufend zu
höchsten Tagespreisen
Rostholder & Kesten
Magdeburg-N., Weinbergstr. 15.
Reelle Bedienung. — Telephon 2559.
Auf Wunsch kostenlose Abholung.

**Billige
Woche**
für
Füchse
in Kreuz,
Silber und
Alaska
von Mk. 275.00 an
empfehle
Sternau
Spezial-Pelz-
Etagegeschäft
Alter Markt
32/33.

2 Mark das Pfund
Zucker
wenn Sie 156
Rufi
verwenden
Rufi
ist bad- und tochtäbig,
ohne Saccharin-Geschmack
überall erhältlich.
Fritz Sievert
— Vertreter —
Magdeburg
Bahnhofstraße Nr. 11
Fernsprecher 8042.

Häute, Felle, Rauchwaren
Roßhaar, Schafswolle, Schweineborsten
kauft zu höchsten Preisen
C. W. Schönemann
Magdeburg, Georgenplatz 14.
Fernsprecher 7179. Gegründet 1852. Fernsprecher 7179.
Großabnehmer für Sammler und Händler.

Enorm billig! Ca. 10000 Meter

Kräftige Qualitäten

Wäschestoffe

Kräftige Qualitäten

Posten 1 **9.75**
durchweg Meter

für Leib- und Bettwäsche geeignet!
Posten 2 **10.50**
durchweg Meter

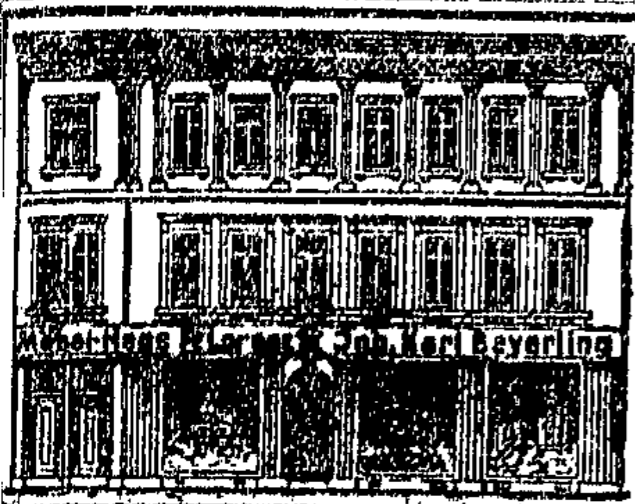
Posten 3 **12.50**
durchweg Meter

Ein Posten
weiß Körperbarchent
für Nachtjacken u. Hemden
durchweg Meter

12.75

Raphael Wittkowski

Breiteweg
Nr. 61.



Möbel

kauft nur billig, wer gute, reelle Ware kauft. Ich führe selbst in einfachsten Ausführungen nur solide Qualitätsarbeit, keine Schleuderware.

Wohnungs-Einrichtungen

In jeder Preislage!
Einzel-Möbel jeder Art
Chaiselongues in Bezug aus reinem Gewebe
Sofas mit prima Plüsch- und Gobelin-Bezügen
Klub-Garnituren, Klub-Sessel
in nur bester Ausführung.

Eigene Tischler- und Polsterwerkstätten.
Transport durch eigene Gespanne, auch nach auswärtig. — Freie Lagerung nach Vereinbarung.

Friedrich Lorenz
Inhaber Karl Boyerling
Hauptstr. 1103 Magdeburg Peterstraße 17
Zentrum der Stadt.

empfehlen
sichtspostkarten Buchhandlg.
Volksstimme.

Im Einkauf liegt der erste Verdienst
— darum lade ich zum Besuch meiner Musterzimmer ein! —

- Abtlg.: Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade
- Abtlg.: Kolonialwaren, Gewürze, Vanille
- Abtlg.: Spirituosen, Weine
- Abtlg.: Zigarren, Zigaretten, Tabak
- Abtlg.: Scheuertücher, Putztücher

Lieferung meiner Waren erfolgt nur an Wiederverkäufer.
Auf Anfrage auch schriftliche Angebote.

Willy Walter, Magdeburg, Hasselbachstrasse Nr. 5
am Stadttheater.
Generalvertretungen für:
Robert Berger, Kakao- und Schokoladenfabrik, Pöbbeck in Thüringen
Paraguay-Fleischextrakt-Ges. m. b. H., Hamburg
L. Minlos, Waschlupfelfabrik (Lessive Phönix), Köln
Goupil, Leoni, Fils & Co., Kognakbrennereien, Bordeaux-Wiesbaden
Carl Acker, Weingutbesitzer, Wiesbaden
u. a. Nahrungsmittelfabriken, Zigarrenfabriken, Webereifabriken
Eigene Kaffee- und Gewürzmühle mit Kraftbetrieb.

Prima Harburger 123

Gummischuhe

für Kinder u. Mädchen **Mk. 35.00** für Damen **Mk. 65.00 bis 35.00**
für Herren **Mk. 90.00 bis 50.00**

Hugobohab

Johannisbergstraße 2. Johannisbergstraße 2.

Raufen
Mitteln
Weinflaschen
Pumpen
Felle und
Papier. 7111

Gebr.
Gleitmann
Magdeburg, N. Morberstr. 1
Magdeburg, N. Grünstr. 4
Tel. 5293
Abholung kostenlos!
Sünderu. Sammler
Ausnahmepreise!

Plisse
über Art. in anerkannt bester
Ausführung. Abt. 600a, Gold-
schmiedebrücke 6. I. 7108

TIG
Billige
Korsetts

Toska
Gunkel
Breiteweg 69/70
Ecke Rathausplatz.

Syphilis und Gonorrhoe
mit ohne Hilfe heilbar.
Alle schweren Fälle nachweisbar
schmerzlos und ohne
Verunsicherung bestrahlt
werden, sagt Dr. med.
Ludwig in seinen Ausfüh-
rungsrichtlinien „S“ von
der Syphilis, Verlauf und
Folgeerscheinungen. — Die
akute und chronische Gonorrhoe
wird für je Mk. 2.80 in ver-
schlossenen Umschlag zu be-
ziehen durch Post an
F. Rämmerer, Berlin
SW 206, Planufer 24a.

Zöpfe!
Wein
Schlager
22.00
Mk.
voll u. giftig
alle Farben

Albert Schwiager
Spezialgeschäft für Haare,
Jakobstr. 48, gen. 1873.
— Nähe Alter Markt. —

Preiswertes Angebot
in Anzug-, Hosen- u. Kostümstoffen
Prima Qualitäts-Anzugstoffe
Meter von Mk. 85.00 an.
Der Versuch wird jeden einzelnen überzeugen.
Knakowsky, Charlottenstr. 24

Umpreß-Hüte
die neusten Formen
Sommer 1921
In nur feinsten Ausführung
— Umnähen —
H. Rosenplenter
Halberstädter Str. 25
Sudenburger Stroh- u. Filzhutfabrik

Gegen Husten
Tolupin
Pflanzl. u. Zabl.
Hofapotheke
Breiteweg 158,
am Urtischbogen.

Raucherdank!
Das sicherste Mittel, das
Rauchen ganz od. teilw.
einzustellen, Wirkung ver-
blüffend, Ausk. unmonst.
Vers. San.-Anst. eig. Engbrucht,
München R. 10 Kapuzinerstr. 9.

Ankauf von Hypotheken-Briefen
Erbfälligkeiten, Bürs-
forderungen, Wert-
papieren aller Art
(in- und ausländische).
Befreiung von Waren
aller Gattungen.
Beilegung von Wertpapieren
bis 80 Proz. des Wertes
zu 5-6 Proz. Zins.
Geldgeschäfte aller Art.
Maler Große Diederichs
Straße 246. I. 25
Telephon 3017.

Erfindung!
Schnelle wirtschaftliche Ver-
wertung! Millionen wert! Wenig
Betriebskapital. Große Er-
träge für jedermann in Stadt u.
Land. Billig vertrieben. Suche
nach Teilhaber, Selbstunter-
nehmer, auch Gründung einer
Vereinigung. Jede Familie hat
bei kleinem Zeitaufwand Anteil
an laufend bedeutende wirtschaft-
liche Vorteile. Ausführlicher
Prospekt gegen 1 Mk. im Brief.
R. Rämmerer, Lenzen a. d. Elbe.

Zur Konfirmation
empfehle
Hüte und Mützen
in großer Auswahl.
R. Rämmerer
Rienstadt 7064
Luisenstraße 22.

Out
evh. **Federbetten**
Militär-Stiefel
(kaufte auch gegen Zivilstiefel)
Hosen — Joppen — Mäntel
Wäsche aller Art
Sucht Hochqualit. (7085)
Fr. Schmiede,
9 **Grandestraße 9**

Emser Pastillen
gegen
Heiserkeit,
Husten
u. s. w.
Warnung vor Nachahmungen
Dextrin, kg 15.—
Herm. Masche, Wilhelmstr. 11

Damen- u. Kinder-Garderobe
wird preiswert angefertigt
Satzobstraße 4, S. H. 7104

Pelzkragen Muffen und
Hüte werb.
modern u. neu angefertigt.
Ankauf von Fellen
sowie Gerben u. Färben.
Lina Badelt
Oboenstraße 26.
2. Annahme: Dreiecksstr. 4

188 **Alle Sorten**
künstliche Blumen!
Blätter, Däsenzweige,
Brautkränze, Kranz-
blumen, Tanz-Kontroll-
abzeichen, Tanzblumen,
Ball-Ansteckblumen,
Ring- und Blindebraut.
C. Siebert,
Karlstraße 4, Ecke Branden-
burger Straße, beim Feuer-
wehdepot. — Billigste Ge-
zugsquelle für Wieder-
käufer und Händler.

Konfirmanten-Anzüge

werden in eleganter Ausführung
inkl. Stoff, Futter und Arbeits-
lohn angefertigt zum Preise von
Mk. 290, 375, 475

Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.
Regierungstraße 14, am Bärplatz. 163

LANGE & MÜNZER

Montag
und
Dienstag

Schlußtage unsers Inventur-Ausverkaufs

Voile-Reste
für Blusen und Kleider
jetzt . . . Meter **9⁵⁰**

Handtuchreste
weiß Gerstenkorn, mit
Kamie
jetzt . . . Rest **8⁷⁵**

Bettbezugstoffe
gebümt, 80 cm
jetzt . . . Meter **15⁵⁰**

Hemdentuch
mittelstark, 80 cm
jetzt . . . Meter **10⁷⁵**

Herren-Taschentücher
bunt
jetzt . . . Stück **3⁹⁰**

Linon
80 cm, für Bettwäsche
jetzt . . . Meter **14⁵⁰**

Hemdenbarchend
hell gestreift
jetzt . . . Meter **11⁵⁰**

Dirndlstoffe
moderne Muster
jetzt . . . Meter **16⁷⁵**

Barchendreste
für Blusen
jetzt . . . Meter **12⁵⁰**

Blusenkragen
zum Ausschneiden
jetzt . . . Stück **1²⁵**

Damen-Mäntel
aus melierten Stoffen
jetzt . . . **268⁰⁰**

Damen-Mäntel
aus Ripestoffen,
imprägniert
jetzt . . . **298⁰⁰**

Restposten
elegante Krage und Jabots,
zur Hälfte des früheren
Preises!

Damen-Mäntel
aus Flanschstoffen,
karliert und einfarbig
jetzt . . . **385⁰⁰**

Damen-Mäntel
aus Gloriastoffen,
imprägniert
jetzt . . . Stück **495⁰⁰**

Seidenstoff-, Seidenband-, Baumwollstoff-Reste besonders preiswert!

Neue Kurse vom 3. Februar an

2 Minuten vom Bahnhof entfernt

BRÜCK'S

Jahreskurse
Halbjahreskurse
in landw. u. km. Buchführ., Handels-
Briefwechsel, Rechnen, Stenographie,
Maschinenschreiben, Schönschreiben,
Deutsch, Englisch und Französisch.

Kaufmännische Privatschule
von
Alfred Bruck Jenny Bruck
Kaufmann wissenschaftl. Lehrer
Magdeburg, Wilhelmstr. 1. Fernspr. 1242.

Jedes vorstehend angeführte
Unterrichtsfach kann auf
beliebige Dauer einzeln
belegt werden.

Kaufm.-Tages- & Abend-Unterricht

2 Minuten vom Bahnhof entfernt

Möbelfürsorge

gemeinnütziges Institut

liefert einfache, aber gediegene Möbel

Ausstellung:
Bandstraße 2/3

1. Etage: Kein Laden. Tel. 679

Geöffnet wochentl. 8-3, Sonntags 8-1 Uhr



Der beste
Schuhputz!

In allen
einschlägigen
Geschäften
erhältlich.

Leihhaus Grimmitz
Al. Unterstraße 2, pt.
belehrt
Wertgegenstände
jeder Art zu allerhöchsten
Preisen.

Gegen **Filzläuse**
unbedingt wirksames Mittel!
Drogerie G. Schubert
Sudenburg, Halberstädter Str. 101.

Lena-Badpulver

Wird von jeder barbaren Hautfrau bevorzugt.
1 Beutel genügt für 1 Pfund Waschl.
Überall zu haben oder bei dem Fabrikanten
**Max Schultes, Lena-Werk,
Magd., Spielgartenstr. 43**
Beste Friedstraße.
1 Beutel 40 Pf.

Corned beef!

Aus städtischen Beständen
offerieren wir täglich
6-Pfund (engl. netto) -Dosen **53.00 Mark**
zum Preise von
prima Qualität

Siebert & Wurbach, Große Münzstraße 16
Heinr. Lehmann, Himmelreichstraße 18.

Vorverkauf
136) eines
Musikinstrumente
Saiten und Zubehör
beachten Sie meine
anerkant billigen
Preise, Gr. Auswahl
W. Kaufmann,
Bahnhofstr. 51. 44.
Für Wiederverkäufer Fabrikpreise.

Zum Reinigen und Färben
von Garderoben aller Art usw. empfiehlt sich
Leopold Wansleben Nachf.
Färberei u. chemische Waschanstalt
Schloßstraße 26 - Oldenfelder Straße 61
Zulau, Schneeweder Straße 38 5846

Tapeten kauft man

in großer, reicher Auswahl, in einfacher und feinsten
Ausführung, selbst für den verwöhntesten Geschmack,

am billigsten in

folge großer Einkäufe und Vorräte und äußerst gestellten
Verkaufspreisen bei der allgemein bekannten Firma

Cremers Tapetenhaus

Inhaber: Büttow & Erdmann

Gr. Münzstr. 1

gegenüber Steigerwald & Kaiser. — Telefon Nr. 5248.
Zweiggeschäfte: Breslau — Leipzig — Chemnitz.

Beachten Sie bitte unsere Ausstellungen!



sind wieder in den altbeliebten Qualitäten zu haben.

Brutus . . . 100 Pfg.
Sabakon . . . 80 "
Stabswache . 70 "
Speed . . . 60 "
Auditorium . 50 "
Magnifizenz 40 "
Mazeppa . . 30 "